Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 26. Juni 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 151

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 26. Juni. Die Eröffnungsbotschaft des Gouverneurs Altgeld für die Extra-Tagung wurde im Abgeordnetenhaus an den Gesammtausschuß verwiesen. Nach langem Hin- und Herzerren wurde der Antrag angenommen, die Botschaft in 500 Exemplaren drucken zu lassen. Snyder beantragte, behufs Erleichterung der Geschäfte sämmtliche in dieser Extra-Tagung eingereichten Vorlagen im Gesammtausschuß zu berathen und nicht erst an die gewöhnlichen ständigen Ausschüsse zu verweisen. Auf Antrag Butlers wurde indeß mit 80 gegen 60 Stimmen dieser Vorschlag einstweilen auf den Tisch gelegt. Sonst wurde nichts von Bedeutung verhandelt.

Der Senat beschloß mit 24 gegen 18 Stimmen, die Gouverneursbotschaft an den Ausschuß für allgemeine Ausgaben zu verweisen.

Springfield, 26. Juni. Das Abgeordnetenhaus war heute nur fünf Minuten in Sitzung; seine hastige Vertagung wurde dadurch verursacht, daß die Republikaner sich nicht über einen Aktionsplan einigen konnten. An Stelle des kranken Sprechers Meyer führte Needles im Hause den Vorsitz.

Es sieht faul mit der Aussicht auf prompte Erledigung der Geschäfte aus, und es ist möglich, daß bald eine Vertagung bis zum Herbst beschlossen werde. Gouverneur Altgeld soll aber entschlossen sein, nöthigenfalls nochmals eine Extrasitzung einzuberufen.

Demokratische Staatskonvention.

Louisville, Ky., 26. Juni. Die bisherigen Verhandlungen in der demokratischen Staatskonvention boten kein günstiges Bild von der Einigkeit in der Kentuckyer Demokratie. Selbst über untergeordnete Fragen wurde mit einem Eifer herumgestritten, als ob Alles auf dem Spiel stände. Der Vorsitzer, Richter Breckner, hat keine beneidenswerthe Aufgabe.

Der Ausschuß für Resolutionen und Prinzipienerklärung reichte heute einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht ein. Ersterer, welcher im Wesentlichen im Sinne der jetzigen Bundesregierung, resp. des Präsidenten, gehalten ist, begünstigt die internationale Währungskonferenz, erklärt sich aber dagegen, daß die Ver. Staaten auf eigene Hand etwas an den Währungsverhältnissen ändern.

Louisville, 26. Juni. Der Minderheitsbericht des Ausschusses für Resolutionen, welcher im Sinne der demokratischen Gegner von Cleveland und Carlisle gehalten ist, wurde unter großer Aufregung mit 598 gegen 270 Stimmen abgelehnt, nachdem vorher auch der Minderheitsbericht des Mandats-Ausschusses unter stürmischen Szenen mit knapper Mehrheit abgelehnt worden war. Man befürchtet eine bedenkliche Spaltung in der Kentuckyer Demokratie, wenn die Minderheit ihren Standpunkt nicht ändert.

Vereitelter Gefangenen-Ausbruch.

Pana, Jll., 26. Juni. Vierzehn Gefangene versuchten während der Nacht, sich aus dem Countygefängniß in das Freie zu graben. Sie hatten ihre Vorbereitungen schon vollendet und waren im Begriff, den Ausbruch zu verwirklichen, als sie im letzten Augenblick entdeckt wurden.

Feuerschaden.

Lima, O., 26. Juni. In St. Marys brannten die Gordon'sche Mehlmühle, eine Wollmühle und das Postamtsgebäude zu früher Morgenstunde nieder, und das „Fountain Hotel" wurde stark beschädigt. Mit Mühe wurde der übrige Geschäftstheil des Ortes gerettet, nachdem Hilfe aus Lima eingetroffen war. Es gelang, den Gesammtverlust auf etwa $75,000 zu beschränken; die Versicherung ist nur eine theilweise.

Unwetter.

Fort Worth, Tex., 26. Juni. Ueber das County Callahan brauste während der Nacht ein Wirbelsturm dahin. Am schwersten hatte das County-Hauptstädtchen Baird zu leiden, welches nahezu 1000 Einwohner zählt. Eine ganze Anzahl Häuser sowie eine Kirche wurden daselbst zerstört. Erst hieß es, viele Menschen seien getödtet worden; doch weiß man bis jetzt nur, daß ein junger Mann Namens Mays beim Einsturz der Kirche erschlagen worden ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ems von Genua; American von Rotterdam.

New York: Rhynland von Antwerpen; Cufic von Liverpool; Werkendam von Amsterdam.

Boulogne: Edam, von New York nach Amsterdam.

Glasgow: Assyrian von Philadelphia; Pomeranian von Montreal.

London: Minnesota von Baltimore.

Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.

Bremen: Weimar von New York.

Abgegangen.

New York: Friesland nach Antwerpen; St. Louis nach Southampton; Berlin nach Southampton.

Am Lizard vorbei: Patria, von Hamburg nach New York.

Keine Bahnstreiker-Verfolgungen mehr?

San Francisco, 26. Juni. Aus der Bundeshauptstadt wird gemeldet, daß, wenn der Bundes-Distriktsanwalt damit einverstanden sei, die noch schwebenden Prozesse gegen 130 Mitglieder der „American Railway Union", wegen der vorjährigen Bahnstreik-Wirren, niedergeschlagen werden sollen. Vier früher verhandelte Prozeßfälle dieser Art, in welchen keine Schuldigsprechung erzielt wurde, haben der Regierung $20,000 gekostet, und das vorzubringende Beweismaterial in den übrigen noch zu verhandelnden Fällen würde kein anderes sein, als das frühere. Daher scheint die Bundesregierung die ganze Geschichte satt zu haben.

Am Galgen.

Columbus, O., 26. Juni. John Molnar, der Clevelander Mörder, wurde heute früh um 12:08 Uhr im Staatszuchthause gehängt. Er und zwei andere Ungarn hatten Daniel Gehring getödtet, weil dieser dagegen war, daß Molnar seine Tochter heirathe.

Merkwürdiger Selbstmord.

Pittsburg, 26. Juli. Der 81jährige Deutsche Anton Metzger in Allegheny, welcher schon seit längerer Zeit an Rheumatismus litt, beging auf eigenthümliche Weise Selbstmord, indem er sich nämlich eine Dynamitpatrone in das rechte Ohr steckte und dieselbe dann zur Explosion brachte.

Ausland.

Nachträgliches zur Kanalfeier.

Köln, 26. Juni. Die „Kölnische Zeitung" sagt, der russische Zar, der König Humbert von Italien und andere befreundete Souveräne hätten dem Kaiser telegraphisch zum Erfolg der Kanalfestlichkeiten gratulirt und den friedlichen Charakter des Unternehmens anerkannt.

Berlin, 26. Juni. Eine Anzahl deutscher Blätter äußert sich sehr abfällig wegen der Unkosten der Kieler Festlichkeiten, welche sich auf 8 Millionen Mark beliefen. Auch wird die Hast, mit welcher der Kanal eröffnet wurde, ungünstig beurtheilt, und der unfertige Zustand des Kanals beklagt. Eugen Richter beschuldigt in der „Freisinnigen Zeitung" die Journalisten, welche bei der Einweihung des Kanals zugegen waren, unter dem Einfluß von Champagner, der sehr reichlich geliefert worden sei, übertrieben enthusiastische Berichte geliefert zu haben.

Paris, 26. Juni. Der Korrespondent des Blattes „Le Gaulois" in Kiel sagt, der deutsche Kaiser beabsichtige, ein Flottengeschwader abzusenden, um die Häfen aller Nationen zu besuchen, welche an der Flottenparade in Kiel theilnahmen, und wahrscheinlich würden die Schiffe „Bayern" und „Brandenburg" unter dem Befehl von Admiral Knorr oder Admiral v. Reiche nach Brest kommen.

Kiel, 26. Juni. Der Nord-Ostsee-Kanal (von dem Namen „Kaiser-Wilhelms-Kanal", welchen ihm der Kaiser gab, scheint bis jetzt kein Gebrauch gemacht zu werden) wird am 1. Juli zur Benutzung für alle Schiffe, welche nicht mehr, als 24 Fuß 8 Zoll Tiefgang haben, eröffnet werden.

Bremen, 26. Juni. Die Reichstagsabgeordneten und Berichterstatter, welche zu Wasser von Kiel aus hierher die Fahrt gemacht, hatten auf der Ueberfahrt entsetzlich von der Seekrankheit zu leiden. Im Rathskeller aber verging auch das schlimmste Kopfweh, und erholte sich der verdorbenste Magen. Es waren vergnügte Stunden, welche wie im Fluge verstrichen. Um Mitternacht bereits hieß es jedoch für die Mehrzahl der Besucher, sich zu trennen. Ein Sonderzug überführte sie zurück nach Berlin.

Der größte Theil der Vertreter der ausländischen Presse, die während des Kanalfestes in Kiel anwesend gewesen sind, hat der Einladung vom König von Dänemark und der Kopenhagener Presse zu einem Besuch in der dänischen Hauptstadt Folge geleistet. Sie wurden in Kopenhagen, wo sie nach sehr stürmischer Fahrt anlangten, enthusiastisch empfangen.

Wüthende russische Finanziers.

Köln, 26. Juni. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" in St. Petersburg berichtet, daß die leitenden russischen Finanzleute wüthend über Deutschlands Vorgehen in der chinesischen Kriegsanleihe-Frage seien, weil es England geholfen habe, China zu bewegen, daß dieses sich weigerte, Rußlands Anleihe-Vorschläge in der jetzigen Gestalt anzunehmen. Durch die Zurückweisung dieser Vorschläge zieht China auch die Konzessionen zurück, welche der russischen Regierung betreffs des Weiterbaues der sibirischen Eisenbahn gemacht worden waren.

Frankreich und China.

Paris, 26. Juni. Der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, theilte dem Kabinet mit, daß der französische Gesandte in der heimischen Hauptstadt Peking die Konvention unterzeichnet habe, welche die südliche Grenze Chinas genau bestimmt und ferner die Handelsbeziehungen der französischen Kolonien zu China regelt, einschließlich der Eisenbahn- und Telegraphenverbindung mit Tongking.

Schließung der Barbierstuben am Sonntag.



Gouverneur Altgeld hat kein Veto eingelegt, weil er einen Vollbart trägt.

Oesterreichischer Dampfer gestrandet.

Triest, 26. Juni. Aus Madras, Indien, wird gemeldet, daß der österreichische Dampfer „Thisbe", welcher am 30. Mai von Triest nach Madras abgefahren war, auf der Sacramento-Untiefe, in der Nähe jenes Hafens, gestrandet ist. Die Bemannung wurde gerettet.

Die britische Ministerkrise.

London, 26. Juni. Soweit bekannt, wird sich das neue Ministerium folgendermaßen zusammensetzen: Premierminister und Staatssekretär für das Auswärtige, Lord Salisbury; Kabinetsraths-Präsident, Herzog von Devonshire; Schatzamts-Minister, Arthur James Balfour; Staatssekretär für die Kolonien, Joseph Chamberlain; Oberkämmerer, Sir Michael Hicks-Beach; Admiralitätsminister, George Joachim Goshen. Das Amt des Auswärtigen hat Salisbury nur provisorisch übernommen. Er hatte sich, ehe er zur Bildung des Kabinets schritt, ausbedungen, daß die weitere Arbeit im Parlament sich nur auf Bewilligungsvorlagen und andere, keinen besonderen Streit verursachende Geschäfte beschränke, und dann sobald wie möglich das Parlament aufgelöst werde.

Die bulgarisch-türkische Spannung.

Sofia, Bulgarien, 26. Juni. Da die bulgarische Regierung keine befriedigende Antwort von der türkischen auf ihre Forderung betreffs Entschädigung für Gewaltthaten türkischer Baschi-Bozuks erhalten hat, so hat sie ihren Botschafter aus Konstantinopel zurückgezogen. Dieses Vorgehen kann wichtige Folgen haben, zumal auch ohnedies die Beziehungen der bulgarischen Regierung zur türkischen gegenwärtig keine freundschaftlichen sind. Die obige Forderung gründet sich auf einen Einfall türkischer Baschi-Bozuks auf türkisches Gebiet, während sie Schafe verfolgten. Bulgarische Grenzwächter traten ihnen entgegen, und in dem sich entspinnenden Kampf wurden drei derselben verwundet.

Grenz-Befestigung.

London, 26. Juni. Eine Depesche aus Tien-Tsin, China, meldet, daß die Japaner jetzt die Grenze von Liao Tung befestigen.

Gibt's wieder Krieg?

Shanghai, China, 26. Juni. Hohe chinesische Regierungsbeamte erwarten bestimmt, daß binnen drei Monaten ein Krieg zwischen Japan und Rußland wegen der Angelegenheiten in Korea ausbrechen werde.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Vor Thoresschluß.

Ehe in nächster Woche das Zivildienst-Gesetz in Kraft tritt, werden im Polizei-Departement noch eine große Anzahl von Veränderungen vorgenommen werden. Der Tagesbefehl mit der Ankündigung dieser Veränderungen wird voraussichtlich am Samstag erlassen werden.

Noch in der Schwebe.

Trotz der gegentheiligen Behauptungen des hiesigen Postmeisters ist man in Washington noch keineswegs davon überzeugt, daß es rathsam ist, auf die mündlichen Versprechungen der Herren Byron Smith und Montgomery Ward hin das temporäre Postgebäude auf dem städtischen Seeufer-Grundstück an der Randolph Str. zu errichten. Die Angelegenheit ist noch immer in der Schwebe.

Mayor Swift, welcher von den Washingtoner Behörden ersucht worden ist, dafür zu sorgen, daß die in Frage kommenden Grundeigenthümer sich schriftlich verpflichten, der Regierung keine Schwierigkeiten machen zu wollen, sagte heute, es komme nur noch auf Byron Smith an, dessen Lage wegen seines Prozesses mit der Illinois Zentral-Bahn eine eigenthümliche sei. Hoffentlich werde sich aber auch mit Smith binnen Kurzem ein befriedigendes Abkommen treffen lassen.

Daniel Cahill, der Privatsekretär des Postmeisters, blieb auch heute bei seiner Behauptung, daß die Depeschen aus Washington unrichtig sein müßten. Er hätte am Montag von Herrn Morris die letzte der erforderlichen Einwilligungen erlangt, sagt er, und das Dokument nach Washington abgeschickt.

Noch unaufgeklärt.

Polizisten der W. Chicago Ave.-Station verhafteten gestern Abend einen Mann, der im Verdachte steht, den Kassirer Carey B. Birch ermordet zu haben obwohl es bisher an positiven Schuldbeweisen vollständig mangelt. Veranlassung zu der Inhaftnahme des Burschen gab die Aussage einer Frau, welche behauptet, sie wisse bestimmt, daß derselbe das Verbrechen schon seit längerer Zeit geplant habe. Dazu kommt das Zeugniß einiger Nachbarn, die bemerkt haben wollen, daß während der Mordnacht in der Wohnung des Verhafteten Kleider gereinigt und ausgewaschen wurden.

Inspektor Schaack, Kapitän Larson und Hilfssuperintendent Fuller von der Westseite-Straßenbahngesellschaft unterwarfen während der Nacht den Verdächtigen einem fast zweistündigen Verhör, das jedoch, wie verlautet, vollständig resultatlos verlaufen ist. Der Name des Gefangenen wird vorläufig geheim gehalten.

Sie ordnen die Beweise.

Polizeianwalt Tatge und Hilfs-Korporationsanwalt Hamlin sind gegenwärtig mit der Ordnung der Beweise beschäftigt, auf welche hin sie am nächsten Mittwoch vom Richter Burke verlangen wollen, daß er die verhafteten städtischen Ex-Aufseher und -Zeitanrechner dem Kriminalgericht überweise. Die beiden Rechtsgelehrten scheinen jetzt ihrer Sache nicht mehr ganz so sicher zu sein, wie anfänglich, sie meinen aber doch, daß „mehrere" von den Verdächtigen den Großgeschworenen werden überantwortet werden, und „an ihrer schließlichen Ueberführung und Schuldigsprechung sollte kein Zweifel herrschen".

Er gab Rabatt.

So erklärt Samuel Beaumont sein Defizit.

Vor Richter Goggin im Kriminalgericht wurde heute die Unterschlagungs-Anklage gegen Samuel Beaumont, einen früheren Geschäftsreisenden der Firma Nelson Morris & Co. zur Verhandlung aufgerufen. Die Firma beschuldigt Beaumont der Veruntreuung von $3000, Beaumont aber sagt, er habe nichts veruntreut, sondern er habe den Kunden der Firma mit Einwilligung der Letzteren Fleischwaaren billiger verkauft, als der Preistarif es gestattet hätte. Es sei dies zur Bekämpfung der Konkurrenz nothwendig gewesen.

Trotz seiner fein ausgedachten Entschuldigung bekannte Beaumont sich des Kleindiebstahls schuldig. Es heißt, der Mann sei lungenleidend; Richter Goggin will hierüber Näheres vom Gefängnißarzt hören, ehe er das Strafmaß festsetzt.

Ein neuer Kurs.

Polizeichef Badenoch hat den Befehl ausgehen lassen, daß die Vergünstigungen aufhören müssen, welche bisher Stadtraths-Mitgliedern und einflußreichen Politikanten in den Polizei-Stationen erwiesen worden sind. Mit dem Inkrafttreten des Zivildienstgesetzes hört der Einfluß dieser Leute auf, und damit schwindet auch die Rücksicht, welche man ihnen bisher erwiesen hat. Derselbe Tagesbefehl des Polizeichefs weist die Stationsvorsteher an, den professionellen Bürgen in Zukunft den Zutritt zu den Zellen-Gefängnissen zu verbieten.

Angeblich voreingenommen.

Vertreter der Westseite und der Nordseite Straßenbahn-Gesellschaften verlangten heute von Richter Stein, daß alle vor ihm gegen ihre Korporationen schwebenden Schadenersatzklagen vor einen anderen Richter verlegt werden möchten. Sie gehen unter Eid an, daß Richter Stein ihrer Meinung nach gegen die genannten Gesellschaften voreingenommen sei. In mehreren Fällen protestirten die Anwälte der Kläger gegen die Verlegung, und es wird zu einer Verhandlung über die Frage der Voreingenommenheit kommen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Heute Abend schön und kühler; morgen schön bei anhaltend kühler Temperatur und nordwestlichen Winden.

Für Indiana, Unter- und Ober-Michigan werden auf heute Abend Gewitterschauer und sinkende Temperatur angekündigt; morgen schön und kühler; lebhafte nordwestliche Winde.

Wisconsin, Missouri, Iowa, Kansas, Nebraska, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schönes Wetter und anhaltend kühlere Temperatur, mit Ausnahme von Nebraska, Minnesota und den beiden Dakotas, wo es morgen wahrscheinlich wieder etwas wärmer werden wird.

Colorado, Wyoming und Montana: Schönes und wärmeres Wetter heute Abend und morgen; südliche Winde.

In der oberen Seeregion werden während der nächsten 24 Stunden Gewitterschauer und lebhafte nordwestliche Winde bei gleichzeitigem Sinken der Temperatur herrschen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 72 Grad, Mitternacht 68 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 66 Grad und heute Mittag 73 Grad über Null.

Nächtliche Schießerei.

Joseph Szimkowski verwundet drei seiner Landsleute.

Einer derselben wird wahrscheinlich sterben.

Joseph Szimkowski, ein erst 19 Jahre alter Pole, wohnhaft Nr. 38 Cleaver Str., hat heute zu früher Morgenstunde drei seiner Landsleute, mit denen er in Streit gerathen war, durch Revolverschüsse schwer verwundet. Einer der Verletzten kann nach Ansicht der Aerzte unmöglich mit dem Leben davonkommen, und auch der Zustand der beiden anderen soll zu ernsten Besorgnissen Veranlassung geben. Sobald die Schießerei zur Kenntniß der Polizei gekommen war, wurde auf den Mordbuben, der inzwischen die Flucht ergriffen hatte, Jagd gemacht. Aber erst nach mehrstündigem Suchen fand man ihn in einem Holzhofe, nahe der Division Str.-Brücke, woselbst er sich hinter einem Bretterhaufen versteckt hielt. Szimkowski ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, verhaften und gab zu, die Schüsse abgefeuert zu haben, erklärte aber zugleich, daß er nur aus Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht habe.

Die Opfer des Schießboldes sind:

John Lackowetz, von Nr. 638 Noble Str., Schuß durch das Knie, die untere Kinnlade zerschmettert; fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital.

Frank Lander, schwer am rechten Knie verwundet, wurde nach seiner Wohnung, Nr. 104 Cleaver Str., gebracht; eine Amputation des verletzten Gliedes wird für nothwendig gehalten.

Julius Ryozinski, Nr. 695 Dixon Str. wohnhaft, Schuß durch die rechte Lunge; mittelst Ambulanzwagens nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft; wird wahrscheinlich sterben.

Der Streit, welcher die Schießaffaire zur Folge hatte, war in Andrew Lochwiskis Schankwirthschaft, Nr. 106 Cleaver Str., zwischen John Lackowetz und Joseph Szimkowski wegen Bezahlung einer „Runde" Bier zum Ausbruch gekommen. Da der Zuletztgenannte trotz seiner Jugend als ein äußerst rabiater Bursche bekannt ist, so hielt Lackowetz es für das Beste, das Lokal zu verlassen. Er ging bis an die Ecke von Blackhawk und Cleaver Str. und traf hier mit Frank Lander und Julius Ryozinski zusammen, die sofort beschlossen, ihrem Freunde gegen seinen Gegner Beistand zu leisten. Die Gelegenheit hierzu bot sich schon nach Verlauf weniger Minuten, als Szimkowski sich der Stelle näherte, an der die drei Männer Aufstellung genommen hatten; Szimkowski hatte augenscheinlich einen Angriff erwartet, denn er zog, sobald die ersten beleidigenden Worte gefallen waren, unverzüglich seinen Revolver und eröffnete ein so wirksames Schnellfeuer, daß seine Widersacher, einer nach dem andern, schwer verwundet zu Boden sanken.

Der Kasik'sche Mordprozeß.

Ein neuer Mordprozeß hat heute vor Richter Neely seinen Anfang genommen. Der Angeklagte ist Joseph Kasik, welcher beschuldigt wird, am 9. Februar d. J. einen gewissen Alexander Zidowsky erschossen zu haben. Ueber die Vorgeschichte des Mordes sind die folgenden Einzelheiten bekannt geworden: Joseph Kasik war vor etwa 12 Jahren aus seinem Heimathlande Ungarn nach Milwaukee übergesiedelt, woselbst er es im Laufe der Zeit zu einem leidlichen Wohlstande brachte. Er bewohnte sein eigenes Haus und lebte mit seiner Familie glücklich und zufrieden.

Im Jahre 1892 kam sein Landsmann Zidowsky nach Milwaukee, der sich sofort an Kasik anschloß und schließlich sogar als Kostgänger in der Wohnung des Letzteren Aufnahme fand. Im Anfange ging Alles gut; die beiden Männer standen im besten Einvernehmen mit einander, bis es ganz plötzlich zu einem Bruch des Freundschaftsverhältnisses kam, worauf Zidowsky das Haus verließ und nach Chicago ging. Veranlassung zu dem Zerwürfniß gaben die zahlreichen Aufmerksamkeiten, welche der Kostgänger der Gattin seines Freundes erwiesen hatte.

Kasik selbst zog bald darauf mit seiner Familie nach Joliet, verlor aber schon nach kurzer Zeit seine Anstellung und ging dann allein nach dem Osten. Von dort aus sandte er seiner Frau zu wiederholten Malen Geld. Als eines Tages eine Geldsendung als unbestellbar an ihn zurückkam, schöpfte er sofort Verdacht und machte sich auf den Weg nach Joliet. Hier angelangt, fand er seine Befürchtungen in vollem Maße bestätigt. Frau Kasik war mitsammt ihren Kindern auf und davon gegangen. Der betrogene Ehegatte eilte dann nach Chicago und fand seine Gattin in dem Hause Nr. 20 Fay Str. — in Gemeinschaft mit Alexander Zidowsky. Noch an demselben Tage kam es zwischen den beiden ehemaligen Freunden zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf Kasik seinen Nebenbuhler niederschoß.

* In der Joseph Medill-Hochschule, Ecke Henry und Throop Straße, welche seit Anfang März im Betrieb ist, wurden heute gleichzeitig die Einweihung des Gebäudes und der Schluß des Schuljahres gefeiert.

Der heilige Dowie.

Seine Anhänger greifen zu weltlichen Mitteln.

Die Anklage gegen den Glaubensdoktor Dowie, in dessen neuestem „Fall" die Jury sich gestern, wie an anderer Stelle berichtet, nicht zu einigen vermochte, wurde heute von Friedensrichter Quinn abermals zur Verhandlung aufgerufen, wegen Andrangs anderer Geschäfte aber bis morgen verschoben. Polizeianwalt Marshall machte dem Friedensrichter amtlich die Mittheilung, daß einige von den gestrigen Geschworenen, als sie vom Abendessen zurückkehrten, von Freunden Dowies angesprochen und muthmaßlich zu Gunsten desselben beeinflußt worden seien. Der Richter versprach, daß nächstes Mal besser Acht gegeben werden soll.

Sie lieben das Grüne.

Vor Bundeskommissär Humphrey fand heute eine Verhandlung in Sachen der kürzlich im Hotel Stirling verhafteten Bauernfänger statt. Diese Leute, welche im Verdacht stehen, Grüne mit Grüngut, d. h. angeblich täuschend nachgemachtem Papiergeld beschwindelt zu haben, waren vom Inspektor Stuart festgenommen worden. Gegen einen von den Verhafteten, Lawrence Guinan, lagen keine Beweise vor, und er wurde deshalb freigegeben. Der andere Gefangene, Patrick Gorin, suchte vergeblich eine Herabsetzung seiner Bürgschaft von $10,000 auf $5000 zu erwirken. Dieser Gorin soll identisch mit dem berüchtigten Einbrecher Paddy Guerin sein, er bestreitet das aber. Inspektor Stuart hatte während der Verhandlung einen Wortwechsel mit einem Zuschauer, welchen er beschuldigte, ebenfalls zu der Schwindelbande zu gehören. Er drohte dem Menschen, daß er ihn verhaften würde, falls er bis morgen nicht die Stadt verlasse. Er würde morgen hier sein und solange es ihm passe, gab Jener zur Antwort.

Er liebte sie alle Beide.

Ein verflixter Schwerenöther scheint George Schultz, von Nr. 7622 Wallace Str., zu sein, doch könnte man sich seine Neigung für's „ewig Weibliche" noch gefallen lassen, wenn George beim „Brechen der Mädchenherzen" nicht gerade zu stürmisch zu Werke gegangen wäre. Der junge Mann scheint so siegesbewußt gewesen zu sein, daß er den Schwestern Florence und Maggie Harward zu ein und derselben Zeit die Cour schnitt, wobei er indessen schief anlief. Die jungen Damen ließen den aufdringlichen Freier einfach „einspunnen", und Richter Caldwell bestrafte ihn heute Vormittag wegen seiner tollen Liebesschrullen um $25 und Kosten. Und die Moral von der Geschicht? — Lieb zwei Mamsells auf einmal nicht!

Wird vielleicht zum Mörder.

Zwischen Arthur McMahon und dem in Franes Wirthschaft, Nr. 4401 Lincoln Str., angestellten Schankwärter Thomas Moriarty kam es heute Vormittag aus ganz geringfügiger Ursache zu heftigem Krakehl, wobei der Erstgenannte durch einen Revolverschuß tödtlich verletzt wurde. McMahon wurde schleunigst nach dem Englewood Union-Hospital transportirt, doch hegen die Aerzte nur geringe Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

Der Schießbold befindet sich in Händen der Polizei.

Die Whisky-Trust Wirren.

Die Anwälte in dem Whisky-Trust-Rechtshandel sind nach wie vor auf's Eifrigste mit den Vorarbeiten für den in Aussicht genommenen Verkauf des gesammten Trust-Eigenthums beschäftigt. Eine Einigung ist jedoch trotz aller Bemühungen noch nicht erzielt worden. Wie verlautet, wollen die Anwälte heute Abend dem Richter Showalter ihre Aufwartung machen und um den Erlaß eines Verkaufsbefehls nachsuchen.

Kurz und Neu.

* Präsident Healy vom Countyrath empfing heute zu seiner Genugthuung fast alle eingeforderten Entlassungsgesuche.

* Die Verwaltung der Westseite Parks einigte sich gestern mit der Drainage-Kommission unter sehr günstigen Bedingungen über die Benutzung des South West Boulevards für den Abwasserkanal. Die Drainage-Kommission wird den noch unfertigen Boulevard auffüllen und den Kanal an den beiden Stellen, wo derselbe den Boulevard kreuzt, mit schönen Brücken überspannen.

* Die schwedischen Schneider Hermann Gustafson und Adolph Benson, welche einander am Samstag in ihrer Werkstätte an Milton Ave. in durchaus nicht handwerksmäßiger Weise mit Scheeren und Bügeleisen bearbeitet hatten, standen heute dieserhalb im Polizeigericht an der Ost Chicago Ave. vor Kadi Kersten. Die Verhandlung wurde auf nächsten Mittwoch verschoben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Innerhalb der letzten drei Wochen [sind] in San Francisco ein Dutzend [du]rch Brandstiftung verursachte Feu[er]brünste entdeckt worden.

— Der Illinoiser Gouverneur Alt[geld] hat die von der Legislatur ange[no]mmene Injurienvorlage („Libel [B]ill") gestern unterzeichnet.

— Die demokratische Staatskon[ve]ntion von Ohio soll am 20. und 21. [A]ugust in Springfield, O., abgehal[ten] werden.

— Das Bankhaus G. Haywood & [S]ohn in Clinton, Ja., machte mit [$]160,000 Verbindlichkeiten Banke[ro]tt; die Bestände werden auf $270,[00]0 angegeben.

— Aus Eifersucht erschoß David [..]ohe in Elwood, Ind., seine Gattin; [er] wollte auch sein kleines Mädchen [tö]dten, doch dieses wurde gerade noch [re]chtzeitig gerettet.

— Zu Peach Springs, Col., soll ein [K]lumpen reinen Silbers gefunden [w]orden sein, der eine halbe Tonne [w]iegt, und dessen Werth auf etwa [$]10,000 geschätzt wird. Ein derartiger [F]und ist noch nie in der Bergwerksge[sch]ichte des Westens vorgekommen.

— Im Alabama'er County Bald[w]in hängten zwei Sheriffsgehilfen den [f]arbigen Tom Parks auf, um ihn zu [zw]ingen, einen angeblichen Raub zu [ge]stehen. Parks gestand nicht, und kurz [na]chdem man ihn wieder abgeschnit[te]n hatte, starb er.

— Vier Meilen von Aiken, S. C., [en]tgleiste gestern ein mit Steinen be[la]dener Güterzug auf der Carolina-, [C]umberland Gap- & Chicago-Bahn. [D]rei Angestellte wurden getödtet, und [zw]ei andere Personen schlimm ver[b]rüht. Der Unfall war dadurch ver[ur]sacht worden, daß das Geleise durch [B]olzen versperrt worden war.

— In Colorado Springs, Col., [w]urde Blanche Cox, ein weiblicher Ka[p]itän der Heilsarmee, zu 30 Tagen [G]efängniß wegen Predigens auf der Straße verurtheilt. Sie wäre mit einer [G]eldstrafe davongekommen, wollte [a]ber dieselbe nicht zahlen und auch [n]icht gestatten, daß ihre Freunde sie [fü]r sie zahlten.

— Wieder ist ein amerikanischer Zeitungskorrespondent, Frank R. Woodward, in Cuba von den Spa[n]iern eingekerkert worden, weil er in Ausübung seines Berufes ein Insur[ge]ntenlager besucht hatte. Die Spa[n]ier haben jetzt befohlen, daß alle Zei[t]ungskorrespondenten unverzüglich die Insel verlassen.

— Zu Oklahoma City wurde die Silberprägungs-Konvention von Okla[h]oma eröffnet. Der Kongreßmann Wm. J. Bryan von Nebraska war auch [h]ier einer der Hauptredner; er kriti[s]irte die Nationalliga republikanischer Klubs scharf, weil sie auf ihrer jüng[s]ten Konvention in Cleveland nicht [d]en Muth gehabt habe, zur Silber[f]rage Stellung zu nehmen.

— Unweit des Arsenals von Augu[s]ta, Ga., erschoß der Gärtner Edward Newman den dort stationirten Sol[d]aten Alfred Deurer. Letzterer hatte mit Newmans Tochter Rosa ein Lie[b]esverhältniß gehabt, aber Streit mit [i]hr gekriegt, darauf die ganze New[m]an'sche Familie umzubringen und [d]as Haus in Brand zu stecken ge[d]roht.

— Der Gewittersturm von gestern Abend verursachte in mehreren Ge[ge]nden bedeutenden Schaden. So z. B. [i]n Quincy, Ill., wo er mit einem Wirbelsturm verbunden war, und vie[le] Bäume entwurzelt, Fensterscheiben zer[s]chmettert, und Telegraph-, Telephon- und Beleuchtungsdrähte ruinirt wur[d]en. In Peoria, Ill., wurde die deutsche Lutheranerkirche vom Blitz getroffen und brannte nieder. Auch viele andere Fälle von Blitzschlag werden aus Il[l]inois und den Nachbarstaaten gemel[d]et, wobei auch Personen getödtet oder verletzt wurden. Zum Theil hatte der Regen eine sehr wohlthätige Wir[k]ung, da er eine lange Dürre been[d]ete.

Ausland.

— In London wurde gestern eine 4prozentige Goldanleihe der Stadt Chicago im Betrage von 3 Millionen Dollars angeboten, und innerhalb we[n]iger Stunden war sie mehrfach über[z]eichnet.

— In Shanghai, China, sind nä[h]ere Mittheilungen über die Gewalt[t]haten gegen die Amerikaner und an[d]ere Ausländer in Chang-Tu, der Hauptstadt der Provinz Szechuen, ein[g]etroffen. Danach hat der Vizekönig selber die Eingeborenen angefeuert, das Missions- und sonstige Eigenthum zu zerstören, und ein chinesischer Beamter versuchte, dem Bischof Dunoud den Kopf abzuschlagen. Der französische Gesandte in Peking hat ein Ultima[t]um an den Vizekönig von Nangking gerichtet, worin er prompte Abstellung der an den Ausländern verübten Grausamkeiten verlangt und mit dem Einschreiten des französischen Flotten[g]eschwaders droht.

— Ueber den Doppel-Selbstmord des Advokaten und Schauspieldichters Carre und seiner Gattin in Paris wird noch mitgetheilt: Die Frau war früher mit einem Wiener Bankier Na[m]ens Balitzer verheirathet. Als sie sich von demselben scheiden ließ, war Carre ihr Anwalt, und sie heirathete diesen auch. Letzterer hatte indeß auch ein unerlaubtes Verhältniß zu einer anderen verheiratheten Frau, deren Gatte drohte, es dahin zu bringen, daß ihm das Recht zum Betreiben der Anwaltspraxis entzogen werde. Carre veranlaßte ihn, statt dessen mit ihm ein Duell zu vereinbaren. Die Gattin des Anderen setzte aber Frau Carr von dem geplanten Duell in Kenntniß, in der Absicht, es zu verhindern. Aus Verzweiflung darüber, daß seine Frau ihm nicht vergeben wollte, erschoß sich Carr; die Frau aber bereute ihre Haltung bitter, rief dem Sterbenden zu, daß sie ihm vergebe und ihn liebe, und erschoß sich ebenfalls.

Lokalbericht.

Macht seine Drohung wahr.

Der Logirhaus-Besitzer McPherson beinahe erstochen.

Vor nunmehr drei Jahren wohnte [im „...] House" bekannten Logirhaus Nr. 41 Plymouth Place, ein Arbeiter, Namens Joseph D. Woods. Dieser machte eines guten Tages der ebendaselbst beschäftigten Köchin Bridget O'Brien einen Heirathsantrag, wurde aber abgewiesen, da der Besitzer des Logirhauses, Wm. McPherson mit Namen, das Mädchen vor dem rohen Patron gewarnt hatte. Woods verließ racheschwörend sein bisheriges Heim, und nichts mehr wurde von ihm gehört noch gesehen, bis er gestern Nachmittag plötzlich mit gezücktem Dolchmesser auf den ruhig in seiner Office sitzenden McPherson eindrang. „Jetzt werde ich Dich endlich kaltmachen, elender Hund!" schrie er dem zu Tode erschreckten Hauseigenthümer entgegen, doch ermannte sich McPherson blitzschnell und ergriff seinen Revolver, um sich des Wütherichs zu erwehren, wobei er gleichzeitig laut um Hilfe rief. Dies brachte den Sohn des Schwerbedrohten herbei und nun entspann sich zwischen diesem und Woods ein heißes Handgemenge, wobei der junge McPherson eine klaffende Schnittwunde am Bein davontrug. Auch der hinzueilende Hausknecht George Wilker wurde von dem rasenden Kerl nicht unerheblich an der Hüfte verletzt, doch überwältigte man Woods schließlich und überlieferte ihn der Polizei.

Die Verletzung Wilkers soll ziemlich bedenklicher Natur sein.

Noch glücklich abgelaufen.

Der Schooner „Granger", welcher sich im Schlepptau des Bugsierdampfers „William Dickinson" befand, rannte gestern Abend, kurz vor 5 Uhr, mit solcher Gewalt gegen die Clark Str.-Brücke, daß der Seitenweg der Brücke auf eine Distanz von 20 Fuß aufgerissen und das Geländer demolirt wurde, während das Schiff seinen Klüverbaum, sowie einen Theil seiner Sprietsegel verlor. Auch der Trolley-Draht der Larrabee Str.-Linie wurde zerrissen, wodurch der Verkehr fast eine halbe Stunde lang völlig in's Stocken gerieth. Glücklicher Weise war die Brücke zur Zeit der Kollision frei von Wagen, und auch von den zahlreichen Passanten ist Niemand zu Schaden gekommen, obwohl die Aufregung eine ungeheure war.

So weit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, ist der Unfall augenscheinlich durch das zu schnelle Fahren des kleinen Schleppdampfers herbeigeführt worden. Derselbe war bereits nahe an die Brücke herangekommen, als der Brückenwärter das Zeichen gab, daß die Brücke zur Zeit nicht aufgedreht werden könne, da sich zu viele Personen auf derselben befanden. Der Dampfer machte daraufhin eine rasche Rückwärts-Bewegung, um an die Langseite des Schooners zu kommen, aber dieser lief trotzdem so weit vorwärts, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Noch im letzten Augenblicke ließ der Wärter die Brücke aufdrehen, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Wucht der Kollision abgeschwächt und noch weit schlimmeres Unheil verhütet wurde.

Schulagent Chases Pech.

Im Korridor des Rathhauses kam gestern dem städtischen Schulagenten C. C. Chase ein Wechsel über $125,000 abhanden, doch wurde die „Erste Nationalbank", auf welche der Check gezogen war, unverzüglich von dem Verlust benachrichtigt und hierdurch die Auszahlung des Betrages an unberufene Hände prompt inhibirt. Ob Chase das Opfer von Taschendieben wurde, oder ob er den Wechsel einfach verlor, konnte noch nicht festgestellt werden. Er hatte sich kurz zuvor den Check beim Schatzmeister Wolf geholt, um mit dem Gelde den städtischen Lehrkräften ihr Monatsgehalt für Juni auszuzahlen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Ungefähr 1300 Zöglinge der jüdischen Handfertigkeitsschule und des jüdischen Waisenhauses vergnügten sich gestern im Columbia-Park bei fröhlichem Sommerfest. Das aus prominenten Israeliten zusammengesetzte Arrangements-Komite hatte bestens für treffliche Unterhaltung der lieben Jugend Sorge getragen.

Aus dem Rathhause.

Die Calumet & Blue Island Schenkung noch nicht gesichert.

Protest gegen das Hochbahn-Wegerecht an Fifth Avenue.

Sonstige Vorgänge von Interesse.

Von den 47 Stadtvätern, welche sich am Montag Abend bereit gezeigt haben, der Calumet & Blue Islandbahn, resp. der Illinois Steel Co. auf Kosten der Stadt ein großartiges Geschenk zu machen, haben nur die Wenigsten Gründe, resp. gute Ausreden für ihre Großmuth vorzubringen. Zwei von den Herren, Hambleton und Greenacre, behaupten nachträglich, sie hätten unter einem falschen Eindruck abgestimmt, indem sie sich zur Zeit über die Tragweite von 'Powers' Amendement hinsichtlich der Uferrechte nicht klar gewesen seien. Danach sollte man annehmen, daß diese Beiden ein etwaiges Veto des Mayors unterstützen würden. Ein Dritter von den 47, Maurice O'Connor aus der 17. Ward, steht im Begriff, eine längere Reise nach Irland anzutreten. Die Leute von der Calumet & Blue Island Gesellschaft werden sich also, wenn sie sicher gehen wollen, so oder so noch der Unterstützung einiger von den 20 Aldermen versichern müssen, welche sie am Montag gegen sich gehabt haben. Nachstehend folgen die Namen dieser Zwanzig: Ballard, Marrenner, Judah, Hepburn, Engel, Carter, Watson, Schermann, Mahony, Lawler, Hoyer, Maltby, Manierre, Schlacke, Butler, Noble, Mann, O'Neill, Mugler und Kahler. Schlechte Menschen behaupten, daß unter diesen Braven sich mehrere befinden, welche durchaus nicht abgeneigt wären, sich überzeugen zu lassen, daß sie am Montag nicht auf der richtigen Seite waren.

Mayor Swift sagte gestern, daß er sich bereits über die Ernennung von drei weiteren Mitgliedern des Bibliothekrathes schlüssig geworden sei, wollte dieselben aber nicht bekannt geben. Herr Robert S. McCormick, den Herr Swift Montag zum Nachfolger des verstorbenen Bernhard Moos ernannte, war unter Robert Lincoln Sekretär der Amerikanischen Gesandtschaft in London. Er stammt aus Virginien, ist aber seit vielen Jahren in Chicago ansässig und hat hier eine Tochter des Herrn Medill von der „Tribune" geheirathet.

In der morgigen Stadtraths-Sitzung wird der Mayor voraussichtlich auch neue Mitglieder für den Schulrath ernennen, und zwar an Stelle der Herren A. S. Trude, William H. Beebe, Thomas Cusack, James P. Mallette, Patrick H. Duggan, Theodore J. Bluthardt und W. D. Preston. Heute Abend hält der Schulrath die letzte Sitzung des Verwaltungsjahres ab.

Gegen die Vergebung des Wegerechts an die Union Elevated Loop Co. werden die interessirten Grundeigenthümer von der Fifth Ave. energisch Protest einlegen. Die angebliche Einwilligung einer Majorität dieser Grundeigenthümer zum Bau der Hochbahnschleife soll mit krummen Mitteln erlangt worden sein, und die Herren Thies J. Lefens, Wm. C. Seipp, Geo. S. Eddy, Eugene Pike und Wm. A. Pinkerton werden nöthigenfalls an die Gerichte gehen, um die vom Stadtrath angenommene Verordnung zu bekämpfen.

Vertreter der Ferris Wheel Co. machten gestern eine Klage gegen die Stadt Chicago anhängig, um diese, gegen Zahlung einer entsprechenden Spezialsteuer, zur Freigebung des Betriebes der Riesenschaukel an Wrightwood Ave. und Clark Straße zu zwingen. Um den Betrieb der Schaukel zu verhindern, ist bekanntlich im Stadtrath eine Verordnung durchgedrückt worden, welche derartige Unternehmungen für die Umgebung der öffentlichen Parks verbietet. Die Ferris Wheel Co. will jetzt die Rechtsgiltigkeit der betreffenden Verordnung anfechten.

Die Aussicht, daß dem Wassermangel auf der Westseite nach vier oder fünf Jahren durch den Bau neuer Tunnels abgeholfen sein wird, befriedigt die unter dem jetzigen Nothstand Leidenden nur in geringem Maße. Es wird auf die Dringlichkeit hingewiesen, die Wasserzufuhr so bald wie möglich durch Aufstellung neuer Pumpen zu erhöhen. Die gegenwärtigen Tunnels und Leitungsröhren können ganz gut per Tag 200 Millionen Gallonen Wasser mehr fassen, als zur Zeit gepumpt werden kann. Den unter Hopkins mit östlichen Fabriken abgeschlossenen Kontrakt für die Lieferung neuer Pumpen hat die gegenwärtige Verwaltung aber bekanntlich rückgängig gemacht.

Ein aus den Herren Sidney Eastman, C. D. Seeberger und E. L. Lobdell bestehendes Komite der Civic Federation ist beauftragt worden, von der Stadtverwaltung die Veröffentlichung der Zahllisten für den Monat Juni zu erzwingen. Diese Pedanten möchten nämlich für die Reformversicherungen der Herren in der Stadthalle auch etwas Geschriebenes als Beleg haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schwerer Gewitterregen.

Gestern Abend setzte plötzlich ein heftiges Gewitter ein, welches stundenlang unter kräftigem Platzregen andauerte. Der Blitz richtete verschiedentlich Unheil an und setzte unter Anderem das Gebäude Nr. 2930 Bonfield Ave., sowie die Gordon'sche Wohnung, Nr. 41 Monroe Str., in Brand, doch waren die Löschmannschaften jedesmal prompt zur Stelle und dämpften die Flammen, ehe sie größere Dimensionen annehmen konnten.

An der 12. Str.-Brücke riß der das Unwetter begleitende Wirbelsturm ein schweres Stück Eisen los, wobei der 8 Jahre alte Harry Hoffmann nicht unerheblich am Kopf verletzt wurde. Der Knabe wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 282 W. 14. Str., gebracht.

Was thun?

Die Sonntagssperre für die Barbierstuben ist Gesetz.

Diejenigen Leute, die bisher gewöhnt gewesen sind, ihr Antlitz am Sonntag von überflüssigem Haarwuchs befreien zu lassen, stehen nunmehr am Scheidewege. Sie können sich dem nöthigen Verschönerungs-Prozeß, falls sie dazu Zeit und Gelegenheit haben, entweder am Samstag unterziehen, oder sie können es versuchen, wie weit sie selber mit dem Rasirmesser kommen, bis unter die Haut oder bis an die Gurgel. Die Händler mit Rasirzeug, die Apotheker und die Doktoren befürworten das Letztere und haben dafür mancherlei Gründe vorzubringen, von denen sie aber den wichtigsten, ihr schnödes Geschäftsinteresse, nur im engsten Vertrautenkreise laut werden lassen.

Daß ein entschiedener Versuch gemacht werden wird, die über Illinoiser Barbierstuben gesetzlich verhängte Sonntagssperre auch in Chicago durchzuführen, ist kaum zu bezweifeln. Zahlreiche Besitzer von Barbierstuben und die Barbiergehilfen haben sich die Passirung des Gesetzes zu viel Mühe kosten lassen, als daß sie nach erreichtem Zweck nicht Alles daran setzen sollten, daraus nun auch die Vortheile zu ziehen, welche sie sich davon versprochen haben. In vielen Barbiergeschäften sieht man denn auch schon Plakate, welche besagen, daß „dieses Lokal, gemäß dem Gesetz, vom 7. Juli 1895 an Sonntags geschlossen bleibt". Auf der anderen Seite sagen sich die Eigenthümer einer Menge von Barbierstuben, in Sonderheit die sogenannten „einspännigen", daß die Suppe in der Regel nicht so heiß gegessen wird, wie sie gekocht ist. Sie werden es darauf ankommen lassen, und wenn Uebertreter des Gesetzes vor Geschworenen prozessirt zu werden verlangen, so dürfte ihre Schuldigsprechung in Chicago ebenso schwer zu erzielen sein, wie die von Wirthen, welche wegen Sabbathschändung belangt werden.

Daß alle größeren Barbiergeschäfte sich dem Gesetze fügen werden, ist wohl anzunehmen, und als Folge hiervon dürfte das Wiederauftreten des „Barbiers unserer Väter" zu erwarten sein. Fremde, die am Sonntag Morgen nach Chicago kommen, werden sich in ihrem Hotel rasiren lassen wollen, und es wird dann wohl dafür gesorgt werden, daß kundige Bartkünstler sie in ihren Zimmern bedienen.

Turnplätze in den Parks.

Das Komite für Douglas-Park-Angelegenheiten hat auf heute Abend in Hermann Hennigs Lokal, Nr. 1101 W. 12. Str., eine Versammlung einberufen, zu der die Präsidenten der Turnvereine, Logen, Gesangvereine und aller anderen Vereinigungen, welche sich für die Errichtung eines öffentlichen Turnplatzes in dem besagten Park interessiren, eingeladen sind. Die Sitzung wird sehr interessant werden, da die Vortheile der geplanten Anlagen nach allen Richtungen hin und von verschiedenen Standpunkten aus eingehend erläutert werden sollen. Herr Gleason, der Superintendent des Douglas-Parks, wird über die Turnplatzanlagen der öffentlichen Gärten in England sprechen; auch zahlreiche Vertreter der deutschen, englischen und böhmischen Presse, sowie viele einflußreiche Bürger werden anwesend sein. Das Komite hat alle nöthigen Vorarbeiten vollendet, der Gouverneur und die Mehrzahl der Park-Kommissäre sind bereits von der Petition unterrichtet und sind dem Plane günstig gestimmt, so daß es jetzt nur eines einheitlichen Vorgehens bedarf, damit die Parkbehörde sich mit Recht darauf stützen kann, daß dies ein allgemeines Volksverlangen und nicht das einer kleinen Vereinsverbindung ist.

Am Dienstag, den 2. Juli, soll die Petition der Parkbehörde offiziell unterbreitet werden, und um Allen gerecht zu werden, wird das Komite, welches diese Petition überreichen soll, in der auf heute Abend angesetzten Versammlung gewählt werden.

Erheblich verletzt.

In dem Neubau Nr. 1816 N. Clark Str. fiel gestern Nachmittag dem Arbeiter August Kus ein schwerer Ziegelstein auf den Kopf. Die Aerzte im Alexianer-Hospital, wohin man den ohnmächtig Zusammengebrochenen schaffte, konstatirten späterhin einen schlimmen Schädelbruch und erklärten, daß nur wenig Hoffnung vorhanden sei, Kus am Leben erhalten zu können.

Die Angehörigen des Verunglückten wohnen in dem Hause Nr. 93 High Straße.

Deutscher Preßklub.

Am nächsten Freitag Abend, den 28. d. Mts., wird der Deutsche Preßklub von Chicago in Kretschmars Sommergarten, an der N. Clark Straße, nahe Germania Place, eine zwanglose Zusammenkunft seiner Mitglieder veranstalten, um einige Stunden in heiterem Beisammensein zu verleben. Auch die Angehörigen der Mitglieder und etwaige Freunde sind herzlichst zur Theilnahme eingeladen.

Erledigt.

Die Besetzung der Friedensrichterstellen geregelt.

Auch in der zweiten Sitzung des Richterkollegiums gelang es der Minorität desselben nicht, den schon gefaßten Beschluß umzustoßen, daß es mit der Besetzung der Friedensrichterstellen, wie der Gouverneur dieselbe geregelt hat, bis zum Jahre 1897 sein Bewenden haben solle. Es bleiben mithin 12 alte Friedensrichter, für die keine Nachfolger ernannt worden sind, weitere zwei Jahre im Amt. Auch Philipp Knopf, der Countyschreiber, hat sich beruhigt und die Liste der neuen Friedensrichter zusammengestellt wie folgt:

Süd-Town: George W. Underwood, Edward T. Glennon, John C. Everett und John K. Prindiville, ihre eigenen Nachfolger; John Richardson, an Stelle von Randall H. White; William T. Hall, an Stelle von David J. Lyon; James C. Martin, an Stelle von George P. Foster.

West Town: Olaf F. Severson, Jarvis Blume, Max Eberhardt, Jas. M. Doyle und James C. Dooley, ihre eigenen Nachfolger; E. J. Chott, an Stelle von Charles W. Woodman; A. J. Sabath, an Stelle von Daniel Scully; Miles Kehoe, an Stelle von Charles J. White.

Nord Town: E. C. Hamburgher, Charles D. Hoglund, Walter J. Gibbons und George Kersten, ihre eigenen Nachfolger; George A. Woods, an Stelle von Daniel H. Wheeler.

Hyde Park: A. V. Lee, an Stelle von Alfred R. Porter; Gideon E. Clark, an Stelle von George H. Harlow; Michael J. Quinn, sein eigener Nachfolger.

Lake: Henry J. Schulte, an Stelle von Peter Caldwell; Edwin J. Rhoades, an Stelle von George W. Hotaling; John Fitzgerald, an Stelle von J. M. Moore.

Lake View: John A. Mahoney, sein eigener Nachfolger; Henry Bonnefoi, an Stelle von Henry J. Sampson; Niles E. Olson, an Stelle von C. J. Whitney.

Jefferson: W. H. Wallis, an Stelle von J. J. Huistis; Oscar F. Gear und Waldemar Bauer, ihre eigenen Nachfolger; William N. Julien, an Stelle von Frederick W. Rogers; Fred E. Eldred, an Stelle von Herbert L. Southworth.

Calumet: James W. Beach und John W. Clark, ihre eigenen Nachfolger.

Richter Tuthill verweigerte gestern den Einhaltsbefehl, um welchen Kadi Porter nachgesucht hatte, in der Hoffnung, sich dadurch länger im Amte erhalten zu können. Der Richter entschied, daß Porter keinen Rechtsboden unter den Füßen habe.

Ehret die Frauen ꝛc.

Den Amerikanern wird bekanntlich nachgerühmt, daß sie die Frauen mit fast „heiliger Scheu" behandeln, und dieser nationalen Tugend scheint sich sogar das großstädtische — Strolchenthum zu befleißigen. Wenigstens deutet ein kleines Abenteuer darauf hin, welches Frl. Lillie Anderson, von Nr. 3742 Wood Str., gestern Abend zu bestehen hatte, als sie in Begleitung eines Herrn Henry Arthur die Ashland Ave. entlang ging. Unweit der 34. Straße sprangen nämlich plötzlich zwei Wegelagerer aus dem Dunkel eines Seitengäßchens auf das Paar zu und verlangten in nicht mißzuverstehendem Tone die Herausgabe aller Werthsachen, wobei sie dem Herrn Arthur mit einem Revolver den Angstschweiß auf die Stirne hervorzauberten. Frl. Anderson schrie, zu Tode erschreckt, laut um Hilfe, worauf ihr einer der Banditen die Trostworte zuflüsterte: „Aengstigen Sie sich keineswegs, gnädiges Fräulein. Wir nehmen nur von Herren Geld an." Die Gauner hielten Wort, erleichterten Arthur um $8 und seine goldene Uhr und schlugen sich dann schleunigst seitwärts in die Büsche.

Die Stock Yards-Polizei fahndet jetzt auf das höfliche Gesindel.

* Das 21. Fest der Alten Ansiedler wird am Montage, den 5. August, in Ogdens Grove abgehalten werden.

„Mrs. Sniders" Ende.

Mittelst einer kräftigen Dosis Chloroform hat Wärter „Cy" De Vry gestern noch dem Leiden der Königs-Tigerin im Lincoln Park-Zoologischen Garten ein Ende bereitet. Kaum fünf Minuten später, nachdem die schwer an Tuberkulosis erkrankte Bestie den Todestrank bekommen, that sie ihren letzten Athemzug, und „Mrs. Snider" wird fortan, hübsch ausgestopft, die Thiersammlung in der „Academie der Wissenschaften" zieren.

Ehe man übrigens der Tigerin das tödtliche Gift eingab, nahm Thierarzt Berger nochmals eine genaue Untersuchung ihres Krankheitszustandes vor, wobei sich ergab, daß die Patientin nicht mehr zu retten war. Daraufhin machte man mit der Bestie kurzen Prozeß.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Edw. Iserloth, 3960 Dearborn Str., 6 J. 5 M.
J. E. W. von Allardt, 85 J.
Mathilda Richardson, 479, 42. Place, 45 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern ausgestellt wie folgt: Fred Nelson, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6408 Green Str., $2,000. E. Ammon, 3-stöck. und Basement Brick Anbau hinten und Basement Anbau, 130 Michigan Ave., $2,000. John McKernan, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 5310 Indiana Ave., $9,500. Frank Knowak, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 4942 Dearborn Str., $10,000. C. A. Londelius, 4 3-stöck. und Basement Brick Flats, 6106 bis 6112 Greenwood Ave., $24,000. B. Großmann, 1-stöck. Brick-Anbau, 91 Waller Str., $2,000. J. H. Norton, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 945 S. Ashland Ave., $7,000. Larsen Brothers, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 150 N. May Str., $3,500. Erickson Brothers, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 195—198 Osgood Str., $6,000. Adolph Finkler, 3-stöck. und Basement Brick Residenz, 2611 N. Paulina Str., $5,000. Faber & Schoffner, 2-stöck. Frame Store und Office, 1303 Addison Ave., $2,500. Gustav Dittman, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 1336—1338 Belmont Ave., $9,000. J. W. Grape, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 2749 Center Ave., $2,000.

Paul Schulte, 5 1-stöck. Frame Cottages, 1368, 1370, 1374, 1376 und 1384 Monticello Ave., $2,500. Ed. Bankes, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 919 W. Superior Str., $4,000. H. F. Ward, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 613 Park Ave., $3,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Monroe Str., 75 Fuß östl. von Spaulding Ave., F. Ferguson an W. J. Lester, $3,125.
Fullerton Ave., 100 Fuß westl. von N. 70. Ave., J. Birtinstle an J. Standiford, $1,000.
Dasselbe Grundstück, J. Standiford an A. Birtinstle, $1,000.
Grand Ave., 93 Fuß östl. von Fischer Ave., Y. Lill an J. N. Lill, $2,000.
Lake Str., 18 5 Fuß östl. von Central Park Ave., N. B. Brown an W. B. Brown, $2,500.
Coles Ave., Südwest-Ecke 77. Str., J. E. Danielson an 77. Str. M. E. Church, $3,250.
Halsted Str., 125 Fuß nördl. von 16. Str., L. A. McClenahan an B. R. Cookey, $10,000.
Wesson Str., 120 Fuß nördl. von Chicago Ave., N. Petterson an O. E. Anderson, $2,500.
Gilbert Place, 71 Fuß südl. von Chicago, Rock Island und Pacific Railway, E. B. Pease an P. Feustel, $1,300.
Cornelia Str., 76 Fuß westl. von 49. Ave., G. W. Craig an M. D. Birge, $2,000.
Monroe Str., 202 Fuß westl. von S. 41. Ave., T. J. Riley an A. E. Chapman, $1,205.
Whipple Str., Südwest-Ecke 43. Str., Master in Chancery an M. Goodman, $1,500.
Turner Ave., 125 Fuß südl. von W. 19. Str., E. O'Donnell an M. E. Byrne, $1,000.
Winnemac Ave., 75 Fuß östl. von N. 52. Ave., Master in Chancery an W. Van Schwick, $1,698.
Dewey Place, 373 Fuß östl. von Halsted Str., W. Schoeninger an A. C. Seavert, $3,300.
Commercial Ave., 253 Fuß südl. von 88. Str., S. Ostowski an L. Draeger, $1,912.
Gebäulichkeiten 6406 Aberdeen Str., M. S. Bird an W. T. Payne, $3,500.
Union Ave., 175 Fuß südl. von 45. Str., J. Reilly an E. Reilly, $20,000.
W. 14. Place, 150 Fuß westl. von Laflin Str., L. Moore an A. Klunhrmizer, $1,500.
Harrison Str., 325 Fuß östl. von Kedzie Ave., K. Richards an M. C. Hurley, $4,800.
Van Buren Str., 400 Fuß östl. von S. 42. Ave., E. Baker an F. S. Tyrrell, $4,400.
Walnut Str., 196 Fuß westl. von Francisco Ave., J. L. McMann an M. F. Martin, $3,000.
Park Ave., 125 Fuß östl. von S. 44. Ave., F. S. Tyrrell an J. H. Baker, $1,000.
Park Ave., 68 Fuß östl. von S. 43. Court, Derselbe an E. Baker, $1,100.
Rhine Str., 212 Fuß westl. von Oakley Ave., O. Kundoin an J. J. Geer, $1,500.
91. Str., 495 Fuß östl. von Woodlawn Ave., W. B. Jacobs an D. M. Hills, $3,750.
76. Place, 221 Fuß westl. von Stony Island Ave., F. Langosch an W. F. Ruehle, $1,050.
Peoria Str., 199 Fuß südl. von Garfield Boulevard, J. A. Swanson an J. H. Zeiß, $8,000.
Bishop Str., 275 Fuß südl. von 53. Str., C. Cannavan an L. Hughes, $2,500.
Oakenwald Ave., 327 Fuß nordwestl. von 47. Str., F. B. Dyche an W. H. Richardson, $10,000.
Prairie Ave., 200 Fuß nördl. von 41. Str., M. H. Bogert an W. A. Burell, $6,750.
W. 15. Str., 400 Fuß östl. von Jefferson Str., A. Neme an J. Freas, $1,800.
Seminary Ave., 225 Fuß nördl. von School Str., H. J. Anderson an A. Petterson, $1,400.
Elbridge Str., 75 Fuß südwestl. von Drake Ave., K. Schlutz an N. J. Nesvall, $1,000. Avers Ave., 288 Fuß südl. von LeMoyne Ave., E. T. Brown an C. Stanton, $1,100.
56. Str., 105 Fuß östl. von Monroe Ave., E. Taylor an H. E. Taylor, $12,000.
Cleaver Str., Nordost-Ecke von Bradley Str., A. Brand an J. Drabanski, $3,500.
Campbell Ave., 175 Fuß südl. von Wellington Str., S. Weber an C. E. Lukens, $1,200.
St. Lawrence Ave., 114 Fuß südl. von 72. Str., E. B. Camp an E. Shamel, $8,000.
Dasselbe Grundstück, E. Shamel an F. J. Bunker, $8,000.
Peoria Str., 100 Fuß südl. von 115. Str., A. Soderberg an J. King, $1,200.
Groveland Ave., 375 Fuß südöstl. von 31. Str., Michigan Ave., 396 Fuß nördl. von 63. Str., M. Briggs an W. E. Vanderwater, $6,187.
derselbe an denselben, $10,000.
Parnell Ave., 275 Fuß südl. von 30. Str., W. E. Burgeß an F. F. Oviatt, $3,000.
Gebäulichkeiten Nr. 760 N. Maplewood Ave., C. G. H. Anderson an F. Tomich, $9,600.
Oakdale Ave., 425 Fuß westl. von Evanston Ave., J. Craaf an A. M. Nelson, $1,980.
Oakdale Ave., 403 Fuß westl. von Evanston Ave., B. Lichter an A. M. Nelson, $2,530.
Kinzie Str., 280 Fuß östl. von N. 48. Str., A. B. Dewey an E. King, $1,600.
Wilcox Str., 203 Fuß westl. von Rockwell Str., A. M. Guest an A. Sperry, $3,000.
Gebäulichkeiten Nr. 3525 State Str., N. Lancaster an B. O. Wallace, $15,000.
Bishop Str., 240 Fuß südl. von 48. Str., A. Gorrel an E. Wolf, $1,400.
Champlain Ave., 296 Fuß südl. von 47. Str., W. E. Vanderwater an M. Briggs, $14,000.
Ellis Ave., 113 Fuß nördl. von 54. Str., A. D. Elmer an E. M. Hagan, $2,200.

Sommerfest der Chicago Turn-Gemeinde.

Der Damen-Verein und der Turnrath der Chicago Turngemeinde veranstalten am Samstag, den 29. Juni, für die Zöglinge der Turnschule einen Ausflug, an dem theilzunehmen die Mitglieder und die Eltern der Zöglinge, sowie deren sonstige Familienangehörige freundlichst eingeladen sind. Es soll ein frohes Sommerfest im Freien werden. Der äußerst günstig gelegene Festplatz befindet sich an der Kreuzung von Evanston und Homann Ave. und wird mittelst der Evanston elektrischen Straßenbahn in zwanzig Minuten erreicht. Was etwa die Natur versäumt hat, um dieses edle Fleckchen Erde in unserer Nähe zu einem idealen Sommerfestplatze zu machen, das wird das Komite mit Sorgfalt und Fleiß nachholen, um den Theilnehmern, Alt und Jung, einen genußreichen Festtag im Freien zu sichern. Dieses Familienfest wird den Charakter eines Basket-Piknits tragen. Die südlich von Eugenie Str. wohnenden Theilnehmer versammeln sich in der neuen Turnhalle an Wells Str., von wo sie um halb 9 Uhr Morgens unter Vorantritt des Trommler-Korps abmarschiren. Um 9 Uhr erfolgt die Abfahrt von der Ecke der Clark Str. und Diversey Ave. per Spezial-Cars der elektrischen Bahn; außerdem fahren Wagen während des ganzen Tages.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

J. Bogner, Agnes Herz, 31, 24.
Carl Lau, Laura Hahn, 21, 21.
Charles Gibson, Nellie Grant, 23, 20.
Frederick Young, Christine Boag, gesetzl. Alter.
Raymond Palmer, Eva Bohne, gesetzl. Alter, 23.
George Heintz, Minnie Rinn, 27, 23.
Peter Granson, Therese Serang, 60, 40.
John McQuillen, Tillie Goetz, gesetzl. Alter.
Charles Wood, Blanche Eddy, 22, 21.
Samuel Seaborn, Minnie Daley, 26, 23.
Charles Wilson, Jennie Smith, 29, 22.
Fred Wilson, Maria Andrews, 40, 26.
Carl Appell, Hulda Johnson, 25, 20.
Dean Smith, Lillian Van Dyke, 42, 40.
Mathias Beinberger, Anna Dernee, 30, 22.
Joseph Frazier, Annie Oakes, 32, 28.
Barney Newman, Martha Schroeder, 24, 20.
Konrad Schaffler, Augusta Winter, 27, 29.
William Doran, Nora Maloney, 22, 20.
Arthur Boyer, Sophie May, 21, 21.
F. Woodbridge, H. Adams, 28, 25.
William Kelleher, Alice Lonergan, 29, 28.
Graham Nisbit, Maude Kirkpatrick, 24, 20.
James Crump, Jane Prediger, 30, 26.
Michael Lipicki, Kate Sawicka, 23, 21.
Joseph Hardy, Margareth Duggan, 21, 21.
William Worth, Mathilda Provost, 23, 20.
Lewis Becker, Lydia Lindgren, 25, 24.
Paul Schneider, Caroline Lamoraux, 37, 38.
John Wolf, Theresa Decker, 23, 22.
Charles Henderson, Margareth Tayler, 22, 18.
Pierre Krump, Elizabeth Schmitz, 22, 20.
Johann Tuszynski, Josefine Selenska, 29, 30.
R. Michling, R. Marston, 41, 22.
William Drant, Mary Walk, 21, 19.
F. Neff Henley, Cora Kern, 25, 20.
Carl Wilke, Katie Brosinke, 32, 29.
Frank Philander, Selma Peterson, gesetzl. Alter.
Arthur Buhler, Minnie Scown, 21, 19.
James Dalton, Ann Mahoney, 31, gesetzl. Alter.
Clarence Winston, Ella Leddy, 25, 24.
John Detroyer, Jennie Rollo, 22, 20.
Thomas Evans, Delia McNamara, 21, 19.
Alfred Anderson, Ida Johnson, 35, 29.
Philip Schneider, Anna Fablisch, 52, 36.
George Roth, Theresa Powell, 32, 21.
W. Irving Osborne, Anna Green, gesetzl. Alter.
John Sonir, Carrie Miller, 28, 18.
Martin Larson, Ida Johnson, 21, 24.
Richard Thompson, Ronie Yant, 22, 18.
Burt Johnson, Jennie Stannard, 24, 23.
Frank Doherty, Cecilie Hoban, gesetzl. Alter.
Thomas Christie, Bertha Bultke, 25, 20.
Wilfred Riddle, Katie Stuart, 23, 21.
Jacob Stegmayer, Wenona Quinn, 30, 27.
Albert Cook, Sadie Dunlap, 20, 22.
Nels Segenberg, Charlotte Bock, 32, 35.
Robert Kraemer, Minnie Blohm, 28, 19.
Timothy McCarthy, Hannah Sullivan, 29, 23.
James Irons, Maud King, 33, 27.
Harry Kveune, Maggie Kelly, gesetzl. Alter.
Robert Matthwes, Laura Collins, 28, gesetzl. Alter.
D. O'Hara, Sadie Lyons, 25, 22.
Patrick Sexton, Annie Hickey, 25, 22.
Robert Brand, Ella Gibson, 29, 26.
William Barron, Marie Gleason, 26, 23.
Josef Hartman, Lizette Soemmer, 31, 23.
Zika Anton, Fannie Svoboda, 26, 24.
James McBrine, Lizzie Klank, 24, 22.
Hermann Klinckmann, Clara Hackenbruch, 24, 18.
Henry Snitzer, Nellie Eggert, 26, 22.
Oliver Williamson, Nina Bolt, 24, 21.
Patrick Hursen, Julia Sullivan, gesetzl. Alter.
Simon Foote, Mary Sutton, 41, 26.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Anna F. D. gegen John Hartwick, wegen Verlassens; Robert gegen Jemima McCormick, wegen Trunksucht; Fred W. gegen Grace Aymoc, wegen Trunksucht; Ida J. gegen George H. Poß, wegen grausamer Behandlung; Jas. A. gegen Mary J. Bacon, wegen Verlassens; Louise P. gegen William B. Knowlton, wegen Kriminalverbrechen; Catharina gegen Charles Olschner, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Emilie O. gegen Chas. F. Behm, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Juni 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per Korb.
Spargel, 50—60c per ½ Bushel.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—50c per Kiste zu 4 Dtzd.
Kartoffeln, $2.00—$2.85 per Faß.
Zwiebeln, $2.00 per Faß.
Weiße Rüben, 25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$2.25 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 40—60c per Kiste zu 4 Körben.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $2.50—$4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6—8½c.

Eier.
Frische Eier, 11—11½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.75—$2.25 per Faß.
Zitronen, $2.50—$6.00 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$3.00 per Kiste.
Kirschen, saure, $1.00—$1.75 per Kiste zu 24 Pints.
Erdbeeren, 60c—$1.25 per Kiste zu 16 Pints.

Sommer-Weizen.
Nr. 2, 71½—71¾c; Nr. 3, 69½—71½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 71c; Nr. 2, roth, 71½—71[illegible].
Nr. 4, roth, 64c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 48½—49c; Nr. 3, 47½c.

Roggen.
Nr. 2, 60—61½c.

Gerste.
49—53c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 30½—30¾c; Nr. 3, w[illegible] 30—30½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $13.50—$14.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$13.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Einig in der Lumperei.

Als bestes Mittel, die Einigkeit unter den republikanischen Gesetzgebungs-Mitgliedern wiederherzustellen, ist ein Schmutzbomben-Kampf gegen den Gouverneur Altgeld vorgeschlagen worden. Letzterer soll nicht ungestraft der Welt verkündet haben dürfen, daß die Republikaner anderthalb Millionen mehr bewilligt haben, als sie an Steuern auszuschreiben wagten, und daß sie alle begonnenen Reformen unvollendet gelassen haben. Die Richtigkeit dieser Behauptungen läßt sich allerdings nicht bestreiten, aber dafür werden die republikanischen Führer zu beweisen versuchen, daß Altgeld von dem ehemaligen Staats-Schatzmeister Ramsay sowohl, wie von verschiedenen Bankinhabern, die gleichzeitig Staatsfonds verwalteten, gegen Sicherheit Geld geborgt hat oder borgen wollte. Außerdem sollen auch anderen demokratischen Staatsbeamten ähnliche Mißbräuche nachgewiesen werden.

Zu dieser „Politik“ entschloß sich die republikanische Mehrheit, nachdem ihr der Führer Berry mit beweglichen Worten vorgestellt hatte, daß es viel „republikanischer“ sei, den Feind anzugreifen, als die Korruption der eigenen Führer anzuklagen. Statt also die zahlreichen öffentlichen Uebelstände abzustellen, die der Gouverneur wiederholt aufgedeckt hat, wird die Legislatur Untersuchungsausschüsse einsetzen und möglichst viel „Kampagnematerial“ sammeln. Die Führer und ihr Gefolge werden den Heine'schen Vers bewahrheiten: „Doch als wir im Dr— uns fanden, da verstanden wir uns gleich.“

Ueber die „Unregelmäßigkeiten“, welche sich Altgeld angeblich hat zuschulden kommen lassen, berichtete die republikanische Presse schon vor mindestens vier Monaten. Wenn also die republikanischen Führer glauben, daß der Gouverneur thatsächlich seine Amtsgewalten im rein persönlichen Interesse gemißbraucht hat, so ist schlechterdings nicht einzusehen, warum sie die „Untersuchung“ nicht während der regelmäßigen Tagung einleiteten. Daß sie diese Schmutzgeschichte erst jetzt aufrühren wollen, um einerseits den Gouverneur zu bestrafen und andererseits einen Bruch in der Partei zu verhindern, ist, gelinde gesagt, eine Unterschätzung des Publikums. Für so dumm werden die Bürger von Illinois nicht gehalten werden wollen. Die Legislatur kann ja nicht gezwungen werden, ihre Pflicht zu thun, aber sie soll sich nur nicht einbilden, daß sie die gröbliche Vernachlässigung ihrer Pflichten durch einen Scheinangriff auf die Exekutive verdecken kann.

Auf alle Fälle steht es schon jetzt fest, daß die außerordentliche Tagung kein Ergebniß für den Staat liefern wird. Hätte der Gouverneur die Legislatur zurückgerufen, um irgend eine Budelmaßregel durchzusetzen, so wäre sie mit Freuden gefolgt. Da sie aber nur für das öffentliche Wohl arbeiten soll, so hält sie sich für beleidigt.

Aushebung für die Schwurgerichte.

Für den Schwurgerichts-Dienst werden jetzt bekanntlich meist die „beschäftigungslosen“ Freunde oder Knappen der Countykommissäre auserlesen, oder mit anderen Worten die untergeordneten Wardpolitiker, die für ihre „Kampagnearbeit“ belohnt werden sollen. Es stände nun zwar den Richtern zu, diese Art von Geschworenen zurückzuweisen, und in einigen Fällen ist das auch geschehen, aber die Mehrzahl der Richter begnügt sich mit einem Material, das eher auf die Anklagebank gehört, als auf die Schwurgerichtsbank. Der Gouverneur schlägt nun vor, die Auswahl der Geschworenen von den Countykommissären auf die Wahlrichter und ihre Clerks zu übertragen. Er meint, jeder der fünf Wahlbeamten in den einzelnen Bezirken solle dem Countyclerk 10 Namen aufschreiben. Das würde für jeden „Precinct“ 50, und für das ganze County ungefähr 50,000 Namen ergeben. Alle diese Zettel sollen in einen Kasten geworfen und nach Bedarf „gezogen“ werden. Auf diese Weise, meint der Gouverneur, würden sich stets unparteiische Schwurgerichte und Grand Juries zusammenstellen lassen. Dem vorsitzenden Richter sollte natürlich das Recht zustehen, die Auswahl von unbrauchbaren oder verdächtigen Leuten zu hintertreiben.

Gegen diesen Vorschlag sind aber bereits gewichtige Bedenken geltend gemacht worden. Die Wahlbeamten, heißt es, sind zumeist auch nur Politiker, welche viele Freunde zu versorgen haben. Sie werden deshalb für den Schwurgerichtsdienst nur Leute vorschlagen, die nach ihrer Ansicht eines kleinen „Nebenverdienstes“ bedürfen. Dagegen werden sie alle Bürger [illegible] entschuldigen, die ihnen mittheilen [illegible] von denen sie annehmen können, daß es ihnen unangenehm wäre, ihre Zeit als Geschworene verbringen zu müssen. Wenn schon die Countykommissäre die Besetzung der Schwurgerichte zur „Patronage“ machen, so werden die Wahlbeamten, die keine anderen Aemter zu vergeben haben, erst recht die Gelegenheit benützen, sich Freunde und Anhänger zu verschaffen.

Dieser Einwand ist wahrscheinlich stichhaltig. Allerdings würden nach dem Altgeld'schen Plan die Schwurgerichte wenigstens insofern „unparteiisch“ sein, als sie aus Wardpolitikern aller Parteien bestehen würden, aber daß sie auch die ihnen unterbreiteten Rechtsfragen unparteiisch oder verständig entscheiden würden, ist sehr unwahrscheinlich. Die Hauptschwierigkeit besteht eben darin, daß die meisten Bürger den Schwurgerichtsdienst nicht als ein heiliges Recht, sondern als eine sehr drückende Last betrachten. Eine Ausnahme von dieser Regel machen im Allgemeinen nur diejenigen Leute, welche auf keine andere Art $2 den Tag verdienen können. Wenn Jemand vorschlagen wollte, die Schwurgerichte gänzlich abzuschaffen, so würde er als Reaktionär und Volksfeind verschrien werden. Sobald aber die guten, besseren und besten Bürger ihre Anhänglichkeit an die altehrwürdige Einrichtung durch die That beweisen sollen, sind sie regelmäßig der Ansicht, daß dieses Palladium der Freiheit und Gerechtigkeit von — Anderen vertheidigt werden sollte. Dieser kauft sich durch einen Beitrag an die Milizen los, Jener macht seinen ganzen „Einfluß“ geltend, um freizukommen, ein Dritter beschwört, daß sein Vorurtheil durch keine Zeugenaussagen zu erschüttern sei, und ein Vierter erklärt sich, wenn er über einen Mörder zu Gericht sitzen soll, als Gegner der Todesstrafe.

Unter solchen Umständen ist es ganz gleichgiltig, wer die Geschworenen auszusuchen hat. Jede Behörde, welcher dieses Amt übertragen worden ist, wird, solange sie überhaupt irgend welche „Diskretion“ hat, lieber die „Freiwilligen“ berücksichtigen, als zum Zwange greifen und sich Feinde machen. Entweder wird man also versuchen müssen, durch Vereinfachung des Rechtsverfahrens und Verkürzung der Prozesse den Widerstand der thätigen Bürger gegen den Jurydienst zu brechen oder abzuschwächen, oder man wird die allgemeine Jurypflicht ebenso rücksichtslos handhaben müssen, wie in den Militärstaaten die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt wird. In letzterem Falle würden alle wahlfähigen Bürger sich zu „stellen“ haben, um auf ihre Brauchbarkeit untersucht und für den Dienst gepreßt zu werden, wenn sie tauglich sind. Die „Ausgehobenen“ aber dürften unter keinem Vorwande des Dienstes entbunden werden.

Zu etwas Aehnlichem wird man sich wohl entschließen müssen, falls die Schwurgerichte beibehalten werden sollen. Denn daß die Advokaten sich in absehbarer Zeit dazu herbeilassen werden, den Jurydienst zu einer angenehmen Pflicht zu gestalten, können höchstens Narren glauben.

Das Ende des Peralta-Anspruchs.

Der bekannte Peralta-Landanspruch, dessen Geschichte vor einiger Zeit an dieser Stelle in großen Zügen wiedergegeben wurde, ist nun endlich, zur großen Erleichterung des Departements des Innern und der vielen Tausende, die sich durch die Ansprüche von James Addison Peralta Reavis in ihrem Besitz bedroht sahen, aus der Welt geschafft worden. Das Bundesgericht für Privat-Landansprüche hat gestern in Denver die Ansprüche des genannten Reavis, der auf Grund der Abstammung seiner Gattin von dem Spanier Miguel Peralta 12,465,000 Acker zum Theil wohlbesiedelten Landes forderte, als vollständig unbegründet abgewiesen, und Reavis selbst wird sich demnächst wegen Fälschung und versuchten Betrugs vor den Bundesgerichten verantworten müssen. Dieses Urtheil wird Niemanden überraschen, der mit der Geschichte des Peralta-Anspruchs vertraut ist, denn schon vor Monaten konnte mitgetheilt werden, daß die alten Dokumente, die Reavis in den Archiven von Valencia, Salamanca und Madrid aufgestöbert hatte, oder haben wollte, zum großen Theile gefälscht waren, und die ganze Forderung auf Schwindel und Meineid aufgebaut war. Es hat sich herausgestellt, daß Reavis seine jetzige Gattin, die allerdings von dem spanischen Abenteurer Peralta abstammt, nur heirathete, weil er hoffte, die von den Peraltas schon längst aufgegebenen Ansprüche doch noch zur Anerkennung bringen zu können. Er machte sich das Betreiben der Ansprüche zur Lebensaufgabe, reiste nach Spanien, durchstöberte alle ihm zugänglichen Archive, fertigte Dokumente und Urkunden an, und brachte es fertig, seinen Behauptungen einen Schein der Wahrheit zu geben, der eine Zeitlang selbst die Bundesbeamten stutzen und zweifelhaft werden ließ und der nur durch ganz gründliche systematische Arbeit, die viel Geld und Zeit erforderte, zerstört werden konnte. Daß dadurch die 7000 Ansiedler, die auf dem beanspruchten Lande lebten, in Sorge um ihr Besitzrecht kamen und Transaktionen in Grund und Boden in jener Gegend — Dona Ana Co., Ari. — ganz aufhörten, ist leicht erklärlich.

Man hat es in Reavis mit einem Abenteurer allerersten Ranges zu thun, die Schlauheit und Kühnheit, die er in Verfolgung seines Zieles in Anwendung brachte, suchen ihres Gleichen und wären bewundernswürdig, wenn sie in bessern Dienst gestellt worden wären. Bis zum letzten Augenblick behielt er eine unerschütterliche Ruhe und Kaltblütigkeit. Selbst nachdem Oberrichter Reed seine Entscheidung, die ihn, Reavis, klar und deutlich der Fälschung und des Betrugs beschuldigte, abgegeben hatte, verließ ihn seine Ruhe nicht. Ohne in seinen Mienen das geringste Zeichen von Ueberraschung zu bekunden, erhob er sich, um den Richter um die Erlaubniß zu ersuchen, eine Einwandschrift einreichen zu dürfen. Der Richter erwiderte, er würde die Schrift unterzeichnen, wenn sie vorbereitet sei, worauf Reavis erklärte, das genüge ihm, um dann, Bekannten unter den Zuschauern freundlich zunickend, ruhig den Gerichtssaal zu verlassen und die Straße nach der Plaza entlang zu wandeln. Etwa dreihundert Schritt weit war er gegangen, da legte sich eine Hand auf seine Schulter, und ein Hilfs-Bundesmarschall kündigte ihm an, daß er sein Gefangener sei. Die Voruntersuchung gegen Reavis, der vom Bundeskommissär unter $10,000 Bürgschaft gestellt wurde, wird am Freitag stattfinden.

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Der seit mehreren Tagen vor Richter Baker geführte Mordprozeß gegen John Jamieson, welcher bekanntlich unter der Anklage steht, am 7. Febr. d. J. einen gewissen James Doyle in dem Restaurant Nr. 146 S. Halsted Str., vermittelst einer Flasche erschlagen zu haben, neigt sich seinem Ende zu. In der gestrigen Sitzung wurde Jamieson selbst auf den Zeugenstand gerufen. Der Angeklagte erklärte mit großer Bestimmtheit, daß er nur aus Nothwehr zur Flasche gegriffen habe, da sein eigenes Leben in Gefahr gewesen sei. Doyle habe ihn zuerst thätlich angegriffen und ihm zwei wuchtige Schläge in das Gesicht versetzt.

Aehnliche Aussagen machte auch Frau Ridey Knapp, eine Augenzeugin des blutigen Vorgangs. Hilfsstaatsanwalt Morrison hielt dann die erste Rede für die Anklage, in der er vor allen Dingen darauf hinwies, daß die Erklärungen der Entlastungszeugen vielfache Widersprüche aufgewiesen hätten. Der Mord müsse als ein äußerst brutaler bezeichnet werden, und der Angeklagte verdiene infolge dessen die volle Strenge des Gesetzes.

Die heutige Verhandlung wurde mit dem Plaidoyer des Vertheidigers eröffnet, worauf Morrison noch einmal für den Staat das Wort ergriff.

Sommernachts-Konzerte.

Mit nächstem Samstag Abend beginnend, wird Herr Kapellmeister Gustav Lüders, der trefflichst bekannte Dirigent des Schiller-Theater-Orchesters, einen Zyklus von Sommernachts-Konzerten in „Battery D“ veranstalten, deren Gesammt-Arrangement vollständig nach europäischem Muster gehalten werden soll. Das Orchester wird aus 50 anerkannt tüchtigen Musikern bestehen, während die Konzert-Programme selbst, dem Rahmen des ganzen Unternehmens angepaßt, einen möglichst populären Anstrich erhalten sollen. Um auch sonst den Besuchern ein recht angenehmes Vergnügungs-Etablissement zu schaffen, wird des Gärtners Kunst das Innere des geräumigen Waffensaals in einen hübschen Sommergarten umwandeln, wie denn überhaupt auch anderweitig weder Mühe noch Kosten gescheut werden sollen, um dem musikliebenden und einem heiteren Lebensgenuß zugeneigten Publikum Chicagos ein wirklich großstädtisches Amüsement zu liefern, wie solches Paris, Berlin und Wien schon längst bietet. Selbstredend sind während der Konzerte auch allerlei Erfrischungen, und zwar zu mäßigen Preisen, erhältlich, und da auch der Eintrittspreis selbst mit 25 und 50 Cents niedrig gehalten ist, so hat Jedermann die Gelegenheit, bei vorzüglicher Musik und in angenehmer Gesellschaft einen genußreichen Abend zu verleben.

Die Konzerte finden allabendlich und Sonntags Nachmittags statt.

Mutter und Tochter.

Richter Hutchinson wurde gestern die 14jährige Anna Maria Lundberg vorgeführt, welche der schwedische Unitarier-Prediger Axel Lundberg wider Wissen und Willen ihrer Mutter in der Evanstoner Industrieschule für Mädchen untergebracht hat. Der Geistliche erklärte, er habe nur im Interesse des Mädchens gehandelt, das von der Mutter schlecht behandelt worden sei. Da Anna Maria mit ihrem Aufenthalt in der Industrieschule zufrieden ist und nicht zu ihrer Mutter zurückkehren will, so sah der Richter sich nicht veranlaßt, sich weiter in das Verhältniß einzumischen.

Carbolsäure anstatt Whisky.

Das bedauernswerthe Opfer eines verhängnißvollen Versehens wurde gestern Nachmittag der Zimmermann Bernhard de Vries, von Nr. 7133 Peoria Str. Da er sich nicht ganz wohl befand, so wollte er sich durch einen Schluck Whisky stärken, vergriff sich aber in der Flasche und verschluckte eine starke Dosis Carbolsäure. Schon wenige Minuten später hauchte der Aermste unter geradezu entsetzlichen Schmerzen seinen Geist aus.

Der Coroner wurde prompt von dem traurigen Vorfall in Kenntniß gesetzt.

Der „Vierte“ naht.

Die liebe Jugend befindet sich bereits in hochgradiger, patriotischer Erregung und an allen Ecken und Kanten der Stadt pufft und zischelt schon dem bald wieder erscheinenden „Fourth of July“ ein feuriges Willkommen entgegen. Die „Herren Eltern“, sowie die städtischen Löschmannschaften und Knüppelgardisten sehen dagegen dem bedeutungsvollen Tag mit unverhohlenem Grauen entgegen; für sie bringt der Vierte gewöhnlich „Knalleffekte“, deren Annehmlichkeiten recht fraglicher Natur sind, die sie aber nun einmal ruhig mit in den Kauf nehmen müssen.

Wie gesagt, Jung-Amerika bereitet sich schon auf das „Ereigniß“ vor, und ein kleiner Nachkomme der Revolutionshelden brannte gestern Abend im Williams'schen Laden, Nr. 393 Garfield Ave., ein „Feuerwerk“ ab, welches dem Besitzer nicht weniger als $300 kosten dürfte. Unser Fritzchen opferte seinen letzten Cent für einen sogenannten „Negerjäger“ und flugs war ein Streichhölzchen zur Hand, um das Ding abzubrennen. Piff, paff, puff! und der ganze Laden war ein einziges Feuerrad! Bengalische Flammen und „Kanonenschläge“, unheimlich zischelnde Raketen und „Frösche“, alles vereinigte sich im Nu zu einem hübschen pyrotechnischen Schauspiel, und nur Williams machte eine saure Miene, als er sich den Schaden „bei Licht“ besah.

Der kleine Uebelthäter war inzwischen eiligst davongerannt, hat sich aber jedenfalls doch von sicherem Versteck aus das „Feuerwerk“ mit angesehen.

Welbaskys Bußfahrt.

Hilfsstaatsanwalt Thomas H. Darby von Hamilton County, O., ist aus Cincinnati hierher gekommen, um eidliche Aussagen in Sachen des Detektive Welbasky entgegenzunehmen. Welbasky ist angeklagt, einen Befehl des Cincinnatier Gerichts mißachtet zu haben, indem er den Einbrecher Edward Lally ohne Rücksicht auf einen Habeas Corpus-Befehl, welchen dessen Anwalt erwirkt hatte, mit nach Chicago nahm. Welbasky soll sich deswegen am Freitag in Cincinnati verantworten. Chef Badenoch hat ihm befohlen, die Reise nach Ohio zu machen und hat ihm auf alle Fälle zugesichert, daß er sein Gehalt weiter beziehen würde, auch wenn ihn der Cincinnatier Richter ein wenig einsperren sollte.

George F. Bissel todt.

Aus Asheville, N. C., kommt die Nachricht, daß daselbst George F. Bissel, der langjährige hiesige General-Agent der Feuer-Versicherungsgesellschaft von Hartford, Conn., im Alter von 68 Jahren an Lungen-Tuberkulose gestorben ist. Herr Bissel vertrat die genannte Gesellschaft seit 1861 in Chicago. In 1871 zahlte er an hiesige Kunden des Geschäftes über zwei Millionen Dollars Entschädigung für erlittenen Brandschaden aus. Er war von allen Versicherungs-Agenten der erste, der nach dem großen Brande unverweilt den Geschäftsbetrieb wieder aufnahm.

Neue Beamte für Evanston.

Der Gemeinderath von Evanston bestätigte gestern die folgenden, vom Mayor Dyche gemachten Ernennungen: Wheeler Bartram, Polizeichef an Stelle von John Carney; Samuel Harrison, Chef der Feuerwehr, sein eigener Nachfolger; Zivildienstkommissäre: H. H. C. Miller, für drei Jahre; C. H. Cowper, für zwei Jahre; Geo. P. Merrick, für ein Jahr. Der neue Polizeichef von Evanston war fünfundzwanzig Jahre lang ein Mitglied der Polizei von Chicago, bis Mayor Hopkins ihm aus politischen Gründen den Abschied gab.

Friedlicher Abschied.

Polizeirichter Alfred R. Porter von Hyde Park, dem sein Versuch sich durch einen Einhaltsbefehl im Amte zu erhalten mißlungen ist, räumte heute Morgen seinem Nachfolger mit guter Miene den Platz, nachdem ihm dieser seine vom Countyschreiber ausgefertigte Bestallung gezeigt hatte. Herr Lee konnte übrigens noch nicht als Polizeirichter amtiren, da seine Ernennung vom Bürgermeister noch nicht offiziell bekannt gemacht worden ist. Er überwies deshalb alle vorliegenden Fälle dem Friedensrichter Quinn.

Kurz und Neu.

* John Radtke von Nr. 32 Howe Str. erschien heute vor Kadi Kersten als Ankläger gegen Anton Martin; er sagte, Anton Martin habe Hühner gekauft, die ihm, Radtke, kürzlich gestohlen worden seien. Der Fall soll am Samstag, den 6. Juli, zur Verhandlung kommen.

* Der neunzehnjährige Hermann Fick, Nr. 111 Homer Str. wohnhaft, versuchte heute Morgen zwei raufende Knaben von einander zu trennen. Einer derselben brachte dem Friedensstifter zum Dank mit einem Messer eine tiefe Schnittwunde an der rechten Hand bei.

— Der Direktor des Jardin des Plantes in Paris sandte eines Tages einen Diener, einen sehr dummen Menschen, mit zwei sehr schönen Feigen, den ersten Früchten eines Baumes, zu dem berühmten Naturforscher Buffon. Unterwegs überkam den Mann die Versuchung, und er aß eine von den Feigen auf. Buffon, welcher wußte, daß er zwei Feigen empfangen sollte, fragte den Diener, warum er ihm nur eine gegeben hatte. Der Diener gestand ehrlich seinen Fehler ein, worauf Buffon ihn fragte: „Ja, Mensch, wie haben Sie denn das angefangen? — „So,“ sagte der Gefragte und steckte schnell die andere Feige in den Mund.

War die Suppe vergiftet?

Eine eigenthümliche Schadenersatzklage kam gestern vor Richter Smith zur Verhandlung. Als Klägerin fungirt eine Frau Maggie Scheffer, während das „Boston Oyster House“ die verklagte Partei bildet. Die geforderte Entschädigung beträgt $15,000, und der Anlaß des Prozesses ist auf eine Austernsuppe zurückzuführen. In der umfangreichen Klageschrift berichtet Frau Scheffer, daß sie am 5. Februar 1891 im „Boston Oyster House“ einen „Stew“ zu sich genommen habe, nach dessen Genuß sie schwer erkrankt sei. Ein sofort herbeigezogener Arzt habe nach eingehender Untersuchung die Diagnose gestellt, daß die Austernsuppe giftige Substanzen enthalten haben müsse. Die Klägerin erklärt des Weiteren, daß sie schon seit längerer Zeit bettlägerig sei, und daß der Arzt eine Wiederherstellung für unwahrscheinlich halte. Unter diesen Umständen glaubt Frau Scheffer, zu der obengenannten Entschädigung berechtigt zu sein.

Bekneipter Vaterlandsvertheidiger.

Der Milizsoldat Wm. Nowak trank sich gestern Abend zur Vorfeier des „glorreichen Vierten“ einen ganz gehörigen Rausch an und taumelte, von der lieben Straßenjugend geneckt, schwer bekneipt die Noble Str. entlang. Mit einem Male nahm der saubere Vaterlandsvertheidiger sein Gewehr zur Hand und gab blindlings einen Schuß auf die ihm nachlaufenden Kinder ab, wobei die Kugel eine Frau Lillie Devinger, welche zur Zeit in ihrer Hausthür, Nr. 728 Noble Str., stand, in die linke Hüfte traf. Zum Glück ist die Verletzung nur leichter Natur. Nowak wurde natürlich prompt eingelocht.

* In der Walsh-Schule, Ecke der Johnson und 20. Str., wird heute Abend unter Leitung der Prinzipalin, Frau May B. Rice, die Prüfung der Schüler stattfinden. Die Eltern und Angehörigen der Zöglinge sind freundlichst eingeladen, sich punkt 7½ Uhr im Schulgebäude einzufinden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte und unser lieber Vater Johann Rohraff nach schwerem Leiden im Alter von 79 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 398, 23. Str., nach Oakwood.
Auguste Rohraff, Gattin.
Peter, Louise, Johann, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte Karl Gustav Friede im Alter von 37 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen in Dresden, Deutschland, am 6. Juni gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:
Minnie Friede, Gattin.
Ella Friede, Tochter.
Hermann Friede, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere Mutter Theresia Rank im Alter von 62 Jahren 8 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Juni, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhaus, 176 Ambrose Str. nach der St. Pauls-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.
Leopold Rank nebst Kindern.

Gestorben: Mrs. Radatz geb. Wassermann, im Alter von 18 Jahren. Beerdigung am Donnerstag, den 27. Juni, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 113 String Str., nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Ali Baba.
Havlins.—Vaudeville.
McVickers.—The Cotton King.
Schiller.—Little Robinson Crusoe.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

„Sonne, stehe still!"

Aus Sydney wird geschrieben: Es soll Leute geben, welche für die von der heiligen Schrift überlieferte Thatsache, daß es einmal einen Kriegsmann gegeben hat, welcher aus taktischen Gründen selbst der Sonne und dem Monde Stillstand anbefehlen konnte, nichts anderes übrig haben, als ein ungläubiges Kopfschütteln. Diesen diene zur Belehrung, was sich am gestrigen Abend auf dem zum australischen Geschwader gehörigen Kreuzer „Wallaroo" zugetragen hat. Tagte da in der Kapitänskabine ein hochnothpeinliches Kriegsgericht, um über einen pflichtvergessenen Unterzahlmeister ein nicht minder hochnothpeinliches Urtheil zu fällen. Die Verhandlungen zogen sich indessen in die Länge und immer näher rückte der fatale Augenblick heran, wo die liebe Sonne sich zur Ruhe begeben und damit das vorgeschriebene Zeichen geben würde, daß die Weiterverhandlung bis zum nächsten Morgen zu verschieben sei. Aus Gründen, die mit dem Vorfall in keinem Zusammenhange stehen, mußte das Gericht indessen zum wenigsten das Plaidoyer des Auditeurs noch anhören können. Was also thun? Man wechselte Signale mit dem Flaggschiffe, dann auch mit den anderen Schiffen und endlich kam man überein, daß das Signal des erfolgten Sonnenuntergangs, welches, wie bekannt, gleichzeitig das Zeichen ist, daß die Flaggen eingeholt werden, an diesem Abend von der „Wallaroo" gegeben werden solle. Um 5 Uhr 10 Minuten schloß der Auditeur seine Ausführungen. Es folgte dann noch eine kurze Berathung über einen von der Vertheidigung gestellten Antrag, endlich um 5 Uhr 15 Minuten hob der Präsident die Sitzung auf, worauf dem als Gerichtsschreiber fungirenden Lieutenant der „Befehl" ertheilt wurde, das Signal des Sonnenuntergangs zu geben. Der Lieutenant stürzte auf Deck, schrie eiem Soldaten ein paar Worte zu und endlich, um 5 Uhr 16 Minuten, krachte der erwartete Flintenschuß, welcher dem versammelten Geschwader die Thatsache bekannt gab, daß das „honorable" Kriegsgericht in diesem Augenblicke anbefohlen habe, daß die Sonne untergehen solle. Der Vorstand des Observatoriums bleibt freilich dabei, daß die Sonne genau 5 Minuten früher, nämlich 5 Uhr 11 Minuten, dies bereits besorgt habe, aber da es sich in seinem Falle um die Meinungsäußerung eines bummligen Zivilisten — der Ausdruck stammt von einem königl. preußischen Obersten, der ganz entsetzt darüber war, daß der verstorbene Kronprinz Rudolph sich einmal in Prag nach einer Uebung von einem Vertreter dieser wenig interessanten Klasse Feuer für die Zigarre geben ließ — handelt, kann es keinem Zweifel unterliegen, auf welcher Seite die Mehrheit zu suchen ist. Da das Kriegsgericht aber aus dem Präsidenten und 4 Richtern besteht, die sämmtlich den betreffenden Beschluß gefaßt haben, kann die englische Marine mit berechtigtem Stolze auf die beneidenswerthe Thatsache hinweisen, daß sie in ihren Reihen fünf, bei Licht besehen aber noch weit mehr Seehelden zählt, die insgesammt über die Gabe verfügen, dem Lauf der Sonne Einhalt zu gebieten.

Chiles Finanzen.

Die Republik Chile ist vom 1. Juni d. J. ab zur Goldwährung übergegangen und zwar geschah dies nach siebzehnjähriger Papierwirthschaft. Das Umwandlungsgesetz datirt vom 10. Februar d. J. und bestimmte, daß dreierlei Goldmünzen geschlagen werden und zwar mit demselben Feingehalte wie die englischen Goldmünzen: der Gold-Escudo (5 Pesos) im Gewichte von 3 Gr., der Doblon (10 Pesos) im Gewichte von 6 Gr. und der Condor (20 Pesos) im Gewichte von 12 Gr. Daneben sollen Silberpesos im Gehalte von 834 Tausendstel und im Gewichte von 20 Gramm geprägt werden, wovon jedoch Niemand mehr denn 50 Pesos in Zahlung zu nehmen verpflichtet ist, während die Silberpesos jederzeit bei den Staatskassen in Gold umgewechselt werden können. Chile hat ein festes Verhältniß für Gold und Silber angesetzt, nämlich 3 Gr. Gold gleich 100 Gr. Silber im Feingehalt von 835, also etwa 1 : 30. Es sind für 38 Millionen Pesas Noten umzuwandeln, wozu ein Umwandlungsfonds von 39,419,000 Pesos gebildet wurde. Der Staat wird sämmtliche im vollen Betrage gewährleisteten Banknoten einziehen; die Banken sollen die vom Staate eingelösten Noten monatlich abnehmen und mit dem Betrag, der auf diese Weise vereinigt wird, soll die auswärtige Schuld in sechsmonatlichen Zahlungen eingelöst werden. Bei den glänzenden Finanzen Chiles ist zu hoffen, daß der Umwandlungsprozeß ohne Stockung vor sich geht.

Nach Colorado via der Chicago & Alton.

Spezial-Schnellzug und niedrige Preise.

Freitag, den 5. Juli, läßt die Chicago & Alton einen Spezial-Schnellzug abgehen. Derselbe verläßt Chicago 1:00 Nachm. und kommt in Denver an um 8:15 den nächsten Abend — nur eine Nacht unterwegs. Freie Stuhlwagen und Pullman-Schlafwagen fahren durch.

Sehr niedrige Raten via der Alton, nach Denver, Colorado-Springs und Pueblo, Juli 4., 5., und 6., 1895. Wegen Tickets und Einzelheiten, wende man sich an die Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str., Marquette-Gebäude, Robert Somerville, General Agent Passagier-Dept. j25,29,juli1,2,3

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost"

Lokalbericht.

Glück im Unglück.

Um Haaresbreite wäre gestern Nachmittag der Zinkarbeiter Ernst Siebert, in dem Hause Nr. 2727 Cottage Grove Ave. wohnhaft, zu einem entsetzlichen Tode gekommen. Er war auf dem Dache des Gebäudes Nr. 1450 Michigan Ave. beschäftigt, als er plötzlich einen Fehltritt that und durch das Oberlicht aus beträchtlicher Höhe in's Erdgeschoß hinabstürzte. Man schaffte den anscheinend Schwerverletzten schleunigst nach dem Michael Reese Hospital, wo die Aerzte indessen nur leichte Kopf- und Armwunden konstatirten. Siebert dürfte schon bald wieder völlig hergestellt sein.

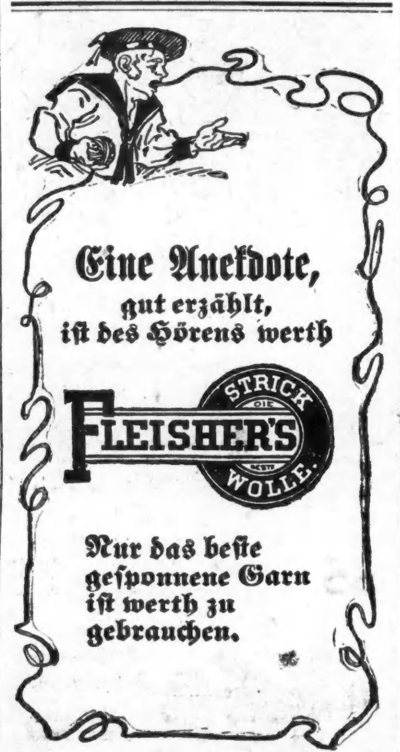
Kurz und Neu.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Die Hochöfen-Arbeiter in den Illinois Stahlwerken verlangen eine Lohnerhöhung von 25 Prozent. Ein Dreier-Komite wurde ernannt, um mit dem Geschäftsführer Walker, welcher dem Verlangen der Arbeiter Entgegenkommen zeigt, ein schiedsgerichtliches Einvernehmen zu erzielen und so thunlichst einen Streik zu verhindern.

* Bis kurz vor Mitternacht währten gestern vor Richter Porter die Verhandlungen in der Klagesache gegen den „Glaubensdoktor" Dowie. Derselbe wird bekanntlich bezichtigt, ein Hospital ohne Lizens zu unterhalten. Die Geschworenen konnten sich auf keinen Wahrspruch einigen und mußten schließlich entlassen werden.

* Merkt auf die Eröffnung des großen Bankerott Ausverkaufs von Kleidern, Hüten, Schuhen und Ausstattungswaaren. $267,000 werth Waaren vom kürzlichen Bankerott eines der größten Häuser des Ostens sollen zu ungefähr 25c am Dollar verschleudert werden. Samstag, den 29. Juni, 9 Uhr Vorm. wird dieser Geldersparungs-Verkauf in 25—27—29—31 West Madison Str., beginnen. Achtet auf die Annonce in den Freitags Zeitungen dieses wahrhaft großartigen Schleuder-Ereignisses. mido



Finanzielles.

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D OCT 2 1867
Hibernian Banking Association Spar Bank
Clark, N.-O.-Ecke Randolph
Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.
Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.
Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.
Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.
Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen.
Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapl j

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolle, 3554 S. Halsted Str.

Wir schließen täglich um 6:30 Uhr.



Nur Samstags offen bis 10:30 Uhr.

Noch ein Dollar
geht vom Preise ab!
$7.88

kaufen diese Woche die Auswahl von über 1500 regulären $12, $15 und $18 Frühjahrs- und Sommer-Anzügen für Männer.

Der großartigste aller großen Verkäufe die wir veranstaltet haben—das Krönungswerk des Jahres—eine Gelegenheit einen erster Klasse feinen und modischen Anzug für weniger zu kaufen als das Zeug kostet—eine Gelegenheit wie sie Euch in Monaten und Monaten nicht wieder geboten wird!

Seid klug und kommt bald zu uns—je schneller Ihr Euch entschließt desto größer und feiner ist noch die Auswahl.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger deutscher Barbier, stetig. 244 Larrabee Str.

Verlangt: Barbier. 399 Clybourn Ave.

Verlangt: Für den 1. Juli, Männer und Knaben für dauernde Stellungen, das Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen. Union Electric Telegraph Company, 40 Dearborn Str., 4. Floor. midofrja

Verlangt: Ein Presser und ein Vorpresser an Cloaks, stetig. 223 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mann, auf ein Pferd zu passen, für freies Board. 71 Grant Place, nahe Larrabee Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der englisch spricht und schon im Saloon gearbeitet hat. Adr. H. 28 Abendp.

Verlangt: Schuhmacher auf neue und Reparatur-Arbeit. 91 E. Lake Str.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. 12 S. State Str.

Verlangt: 1. Klasse Blacksmith. 356 31. Str.

Verlangt: Ein Junge, um auf dem Milchwagen zu helfen. 134 Fowler Str.

Verlangt: Ein guter Baister an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker und ein junger Mann als Treiber. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Junge Männer für leichte Arbeit. Bei Aconath, 296 Newberry Ave.

Verlangt: Ein Mann, der selbstständig an Cake schaffen kann. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Fünf erster Klasse Lathe Hands, in Harvey, Ill., zu arbeiten. Nachzufragen Südost-Ecke Randolph und Dearborn Str. mido

Verlangt: Drei Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und, wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von 50, 60, 70, 80, 90 bis 100 Dollars zu beziehen. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. midofrja

Verlangt: Ein junger nüchterner Mann für Haus- und Gartenarbeit, muß fahren und mit Pferden umgehen können, überhaupt sich für alle vorkommenden Arbeiten nützlich zu machen wissen. Darf nicht arbeitsscheu sein. Der rechte Mann findet einen stetigen Platz. $15 per Monat. 119 Palmer Ave., Ecke Humboldt Boulevard.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, im Saloon zu arbeiten. Muß etwas englisch sprechen. 106 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Vorbügler an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher für Repairings. 110 N. Ada Str.

Verlangt: Ein guter Presser für Ladies Coats, sowie Finishers. 625 N. Leavitt Str.

Verlangt: Eine gute erste Hand an Brot und Cakes. 47 W. 13. Place.

Verlangt: Eine gute 3. Hand an Brot. 47 W. 13. Place.

Verlangt: Barbier, Junge, 1 oder 2 Jahre Erfahrung. 2009 N. Ashland Ave.

Verlangt: Porter, reinlicher, ehrlicher junger Mann. 171 N. Clark Str., Basement.

Verlangt: Tüchtiger Braß-Finisher und Cockmacher. Nur erster Klasse Arbeiter mit guten Zeugnissen brauchen sich zu melden. Am. Copper, Braß & Iron Works, Michigan Str. und LaSalle Ave.

Verlangt: Mann für leichte Arbeit. Lohn $10.00. Muß $75 haben. Antworten in Englisch unter P. 55 Abendpost.

Verlangt: Ein deutscher Junge von 16 bis 17 Jahren, um sich in einer Bäckerei nützlich zu machen. 746, 120. Str., West Pullman. dimi

Verlangt: Ein Schmied, muß gut Pferde beschlagen können, Pflugarbeit verstehen. Nur einer, der in diesem Lande gearbeitet hat, braucht sich zu melden. Adr. Raisch und Timm, Manhattan, Ill. dimi

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. Phil. Kraemer, 10,192 Winston Ave., Washington Heights. dimi

Verlangt: Ein starker Junge für Bäckerei. Muß schon darin gearbeitet haben. 730 Southport Ave. dimi

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 1037 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Agenten für einen ausländischen Artikel. 621 N. Lincoln Str., B. Lange. dimido

Verlangt: Jeder deutsche Nähmaschinen-Agent in Perry Russell's Office, Zimmer 61, 153 E. Washington Str., vorzusprechen. Kann erfahren, wie $20 per Woche extra zu verdienen sind. dimidofa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Trimmers, auch Hand- und Maschinenmädchen, sowie welche zum Lernen an Westen. 44 Tell Place. modimi

Verlangt: Schulknaben und Mädchen können während den Ferien $2 bis $5 per Woche verdienen durch den Verkauf eines Artikels, der in jeder Familie in der Stadt sowie auf dem Lande gebraucht wird. Ebenfalls eine nutzbringende Beschäftigung für Damen und Herren zum Ausfüllen der Freistunden. Sendet 15c in 1c und 2c Marken oder Silber für ausführliche Anweisung und Muster an Benj. T. Pillow, Richmond, Va. 20jun,1mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Drei Mädchen für die Union Electric Telegraph Company, um das Telegraphiren, Phonographiren und Typewriting zu erlernen und, wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50 bis $100 zu beziehen. 40 Dearborn Str., 4. Floor. midofrja

Verlangt: 5 Maschinen- und 5 Handmädchen an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Maschinenmädchen, beständige Arbeit. 38 Moffat Str., zwischen Western und Campbell Ave.

Verlangt: Handfinishers an Cloaks. Außer dem Hause. 768 Elkgrove Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, gute Hand an Front-Taschen 213 Rumsey Str. mido

Verlangt: Gutes Mädchen in Bäckerei. Muß Erfahrung haben. Gute Zeugnisse. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, die gut bei Hand nähen können, um an Kleidern zu arbeiten. Frau Maiszner, 558 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 304 School Str.

Verlangt: Mädchen, um Bäckerladen reinzuhalten. 151 Centre Str.

Verlangt: Für den 1. Juli Damen und Mädchen für dauernde Stellungen, das Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen. Union Electric Telegraph Company, 40 Dearborn Str., 4. Floor. midofrja

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen zu arbeiten. 1343 Newport Ave., nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Westen. 707 N. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Butchershop. 250 W. 18. Str. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 Augusta Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen. Guter Lohn bezahlt. 801 Root Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlanga: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. Muß waschen und bügeln können. 4430 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit. 3550 Prairie Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Schuhladen behilflich zu sein. 723 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 329, 24. Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen, in der Hausarbeit mitzuhelfen. Kann zu Hause schlafen. 362 W. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und auf Kinder zu achten. 5345 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 82, 5. Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Katholikin vorgezogen. 60 Beethoven Place, 1. Etage. mido

Verlangt: Ein arbeitsames Hausmädchen bei gutem Lohn, in einem Lunchroom. 211 W. 12. Str.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen, das waschen und bügeln kann. Kleine Familie. Mrs. H. Seiht, 297 Pinegrove Ave., Lake View., 3. Haus südlich von Belmont Ave., ein Block vom Lake.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Washburn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch sprechen kann, für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Muß gute Köchin sein. Mrs. E. A. Renwick, 1754 Sheridan Road, nahe Montrose Boulevard, Buena Park.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Bryant Str., nahe 35. Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Nachzufragen 282, 32. Str. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 581 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie ohne Kinder. Zu erfragen heute Abend 67 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 2 in Famile. Guter Lohn. 206 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 111, 51. Str., zwischen State und Dearborn Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit zum Kochen, Waschen und Bügeln. 505 N. Clark Str., zweiter Flur.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Gutes Heim. Guter Lohn. 769 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 821 Davis Str., nahe North Ave.

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen, eines zum Kochen und für 2. Arbeit, das andere für allgemeine Hausarbeit. 3945 Ellis Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen mittleren Alters für Hausarbeit in einer Bäckerei. Nachzufragen 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 368 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1424 Diversey Boulevard, A. W. Pott.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für kleinen Haushalt. 592 Jane Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, welches zu kochen versteht. Nachzufragen 226 Fremont Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3410 State Str. dimido

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für kleine Familie, mit Kind. Muß englisch sprechen und sämmtliche Hausarbeiten verstehen. Gutes Heim für die richtige Person. Vorzusprechen zwischen 7 und 9 Uhr Abends, 5 Gurley Str., 3. Flat, hinten, nahe Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Julius Mader, 172 E. Van Buren Str. dimido

Verlangt: Ein gutes fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 127 E. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Ein nettes Mädchen für zweite Arbeit. 503 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen verlangt. 4309 Prairie Ave. dimi

Northwestern Female Employment Agency verlangt Köchinnen, Waitresses, Stubenmädchen, Laundresses, Dining Room-, Pantry- und Küchenmädchen für Hotels, Restaurants und Sommer-Resorts. Auch 50 gute Mädchen für Privat-Familien für Stadt, Vorstädte und fürs Land. Sofort vorzusprechen bei Enright & Co., 27 W. Lake Str., oben. 24jun,1w

Verlangt: Immer Mädchen verlangt. 147 S. Peoria Str., Frau Scholl. 24jun,1w

Verlangt: Eine ältliche Frau zum Waschen und Bügeln, auch auf ein 3 Jahre altes Kind acht zu geben. 128 E. Van Buren Str., im Store. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 691 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Gutes Haus- und Kindermädchen. 1254 George Str. 20jun,1w

Verlangt: Ein Mädchen, im Hause mitzuhelfen. Ecke 29. Place und Portland Ave., im Grocery-Store. modimi

Verlangt: Eine Haushälterin. 210 Augusta Str. modimi

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 730 S. Kedzie Ave., nahe Ogden Ave. samodimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 3julmo

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North 8dzbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 315 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elselt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Viele Mädchen verlangt. 539 W. 12. Str. Stellen frei. ibmido

Verlangt: 500 Köchinnen, Geschirr-, Diningroom- und Kindermädchen. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 25jun,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. Grunewald, 429 Orchard Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit. Auch zu Hause zu schlafen. Stellen frei. Köchin für Lunch. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1937 Lemming Court, östlich von Clark Str., nahe dem Park.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und welches willens ist, im Saloon zu helfen. 240 N. Western Ave., Ecke Ohio Str. mido

Gesucht: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 250 W. 18. Str., Store. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Gutes Heim. 577 Henry Str. mido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 300 Mohawk Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Aelteres vorgezogen. 137 Wells Str.

Verlangt: Ein altes deutsches oder böhmisches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 587 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 814, 35. Str.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 1151 W. Adams Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 359 E. North Ave., im Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 276 Fremont Str.

Verlangt: Ein braves katholisches Mädchen von 14 Jahren. $1.50 die Woche. Huber, 25 Tell Court.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Kinder. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 145 Division Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 454 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und eines zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für Hausarbeit. 44 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau, die willens ist, im Restaurant und der Küche zu arbeiten. 1418 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Stütze der Hausfrau. 772 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. J. H. Huhn, 300 Sheffield Ave., 2. Flat.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter Kutscher und Reitknecht sucht Stelle. Draußen bei Kavallerie gedient, beim 2. Leibhusaren-Regiment, Kaiserin, (N. 2). Adr. H. 38 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann mit guten Zeugnissen, der auf Verlangen Kaution stellen kann, sucht Stelle als Watchmann oder Janitor. Gut in Schreiner- und irgend einer Hausarbeit bewandert. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr. H. 35 Abendpost.

Gesucht: Deutscher nüchterner Mann (Painter), ein Vierteljahr im Lande, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Betr. versteht auch mit Pferden umzugehen. Adr. H. 34, Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bäcker sucht Stellung als Vormann. Fischer, 660 Jefferson Str.

Gesucht: Ein guter nüchterner Blechschmied sucht Stelle. Henry Degener, Minnesota House, 95 und 97 S. Canal Str.

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Arbeit. 158 Dickey Ave., Westseite.

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht stetige Arbeit. 600 Blue Island Ave.

Gesucht: Junger Butcher, guter Wurstmacher und Shoptender, sucht Stelle. 20 Brown Str.

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Stelle an Brot. Kann gut am Ofen arbeiten. Adr. S. 76 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Butcher. 996 James Ave. dimi

Gesucht: Bäcker, 2. oder 3. Hand, sucht Stelle. 1305 W Huron Str. dimi

Gesucht: Junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung. Siegel, 224 E. North Ave. dimi

Gesucht: Bäcker, erster Klasse Arbeiter an Cakes, Pies, Pastry und Ornamenting sucht Stelle. Adr. L. M., 120 Wells Str. 4jun,16w

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht Köchin, Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, Diningroom, Haushälterin mit Kind, auch für Country, suchen Plätze. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau, 40 Jahre alt, wünscht Stelle bei 2 einzelnen Leuten oder einzelnem Herrn. Außerhalb Chicago vorgezogen. 143 Southport Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze und zum Reinmachen. 105 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Gute selbstständige Restaurationsköchin sucht Platz. Mrs. Boy, 346 Wells Str.

Gesucht: Eine Frau oder ein Mädchen wünscht tagsüber zu arbeiten. 423 Webster Ave., Basement.

Gesucht: Eine gute deutsche Köchin sucht Stelle im Saloon und Restaurant. 254 W. Division Str., 1 Stiege rechts. dimi

Gesucht: Alleinstehende bejahrte Frau sucht Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer. 6330 McChesney Ave. dimi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Hauptquartier. Sichler & Kalbfleisch, 510 Teutonic Gebäude, 172 Washington Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloons, Zigarren-Stores, Confectionery-Stores, Barber-Shops, Bäckereien, Groceries und Delikatessen-Stores, Butcher-Stores u.s.w. Wir kaufen und verkaufen alle Arten Geschäfte. Wer durch uns kauft spart Geld. mdmi

Zu verkaufen: Billig, Saloon und Boardinghaus mit neuen Betten, alles besetzt. 52 Sheffield Ave.

$175 oder beste Offerte kaufen Zigarren-, Confectionery- und Stationery-Store, wegen Abreise nach Californien; guter Platz für deutsche Dame. Bringt Euer Geld mit. Muß sofort verkaufen. 428 Sedgwick Str.

$125, theilweise an Zeit, kaufen $500 Zigarren-, Tabak- und Candy-Store, gegenüber großer Schule. 151 Augusta Str., nahe Milwaukee Ave. mido

Zu verkaufen: Billig, Zeitungs-Route, nahe 47. und Halsted Str. Adr. 5229 Union Ave.

$425 kaufen fein eingerichteten Grocerystore zum Fortnehmen, billig für $1000, theilweise an Zeit; verkaufe auch alles einzeln. 68 W. Huron Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 Kannen Milchroute mit Pferd, Wagen und Allem was dazu gehört. $75. Gut für Anfänger. 788 Leavitt Str. mido

Zu verkaufen: Außerordentlich billig, ein Boardinghaus auf der Nordseite, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. $80—$120 monatliche Einnahme. P. 56 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eckaloon. 934 W. 63. Str., Ecke Green Str.

Zu verkaufen: Gutzahlender Eck-Saloon, Geschäftslage, Nordseite, Miethe $40, mit Wohnung; 70—80 zu Mittag; Einnahme $30.— $900, nicht alles Baar nöthig. Klein, 56, 5. Ave., Zimmer 400.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy- und Tabak-Store, nahe einer Schule und Kirche, billig. 67, 25. Place. midofr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store. 2209 N. Ashland Ave. midofr

Zu verkaufen: Milchroute mit 7 Kannen. 552 W. Moore Str. midofr

Zu verkaufen: Eck-Saloon. 1343 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butchershop, beste Lage in der Stadt, billig, eventuell Tausch gegen Lot. Näheres 260 S. Water Str.

Zu verkaufen: Hotel, verbunden mit Saloon und Restaurant, fein eingerichtet, 24 helle Zimmer, gut gelegen, gegenüber einem Depot. Wegen Todesfall billig. Adr. P. 60 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: 4 Kannen Milch-Route, sehr billig. 80 Potomac Ave., nahe Robey Str. dimi

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Umstände halber billig. Offerten erbeten unter P. 58 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein kleiner Fisch- und Delikatessen-Store mit Pferd und Wagen, wegen Krankheit. 1140 Lincoln Ave. dimido

Zu verkaufen: Die altbekannte Farmer-Ausspannung ist jetzt mit neuer Einrichtung nebst Wohnung und Stallung wegen Altersschwäche billig zu haben. Nachzufragen 708 N. Halsted Str. dim

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes Fleischgeschäft, billig. Nachzufragen 2903 S. Canal Str. modimi

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Kegelbahn, Pool und Billiard und Picnic-Grove, welcher jeden Sonntag diesen Sommer vermiethet ist. Eigenthümer geht positiv aus dem Geschäft. Nachzufragen bei Peter Ludwig, 717 Clybourn Ave. 24jun,1w

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop. Nachzufragen: Saloon, 1241 Milwaukee Ave. jmomi

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite. Deutsche Nachbarschaft, wenig Geld nöthig. North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. samodimi

Zu vermiethen und auszuverkaufen, billig, krankheitshalber, eine gute Bäckerei. 4927 Justine Str. 21jun,1w

Zu verkaufen: Gute Milchroute, billig. 806 Dickson Str. 10jun,1mt

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible] Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
— Es wird deutsch gesprochen. —
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzlj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14aodw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld
für ehrliche Leute,
auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Coolеigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

$20,000 zu verleihen. Monatliche Zahlungen; Häuser gebaut. Geld auf leichte Abzahlung geliehen. Wenn Ihr eine Lot oder das Geld habt, kommt zu mir wegen Plänen und Ausführung des Baues, zehnjährige Erfahrung; beste Referenzen. Geschäftsstunden 12 bis 3 Uhr. Chas. L. Norton, R. 410, 205 LaSalle Str. 27mai,1mo

Geld zu verleihen, 5 bis 6 Prozent. Keine Kommission. R. 3, 63 N. Clark Str. 25jun,1w

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfmlj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Keine Kommission. Monatliche Abzahlung.
Im Falle der Borgende stirbt, wird die Schuld getilgt und die Hypothek gelöscht. 4jun,1mt

Homestead Loan & Guaranty Co.,
S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str.
31 Hartford Bldg.,
Nähere Auskunft ertheilt daselbst
Franz Demmler.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt werden Damen, die einem Kursus beitreten wollen behufs Erlernung der Hebammenkunst, unter Anweisung eines erfahrenen deutschen Arztes. Näheres zu erfragen 769 Milwaukee Ave. momifa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfiehlt Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 1jnlmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 572 Wells Str., einen Monat freie Miethe, 2 und 3 Zimmer-Flats, neu tapezirt und dekorirt, $9. Geöffnet. Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str. midofrja

Zu vermiethen: Hufschmied-Shop. 881 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Billig, Sehr schöne 6-, 5- und 4-Zimmer-Wohnung. Fritz Fielas, Musik-Lehrer, 606 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Versucht unsere neuen Betten. 10c die Nacht. Arbeit nachgewiesen. Employment Office, 245 Randolph Str., nahe Market Str.

2 anständige Leute können Board und Zimmer erhalten. Separate Betten. 87 Emma Str. dimido

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Store für Barbershop. Südseite. Miethe $10—$15. Adr. H. 30 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Room bei einer alleinstehenden Person an der Nordseite. Offerten H. 36, Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Junge Dame mit $20,000 Vermögen sucht die Bekanntschaft eines Herrn, welcher in ähnlichen Verhältnissen lebt, um sich zu verehelichen. Offerten erbeten unter H 31 Abendpost.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. D. Wilson, 339 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 5bslj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Chr. Habrecht, 521 N. Market Str. 2milmt

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Neufundländer-Hund. Abzuholen bei C. Karstensen, Oakley Ave. und 21. Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, durch die Wis. Valley Land Co. von Wausau, Wis. zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8.00 per Acker. Bedingungen. Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Dieses Land liegt in einer guten, meist von deutschen Leuten bewohnten Gegend. Guter Boden, gutes Holz, gutes Wasser, guter Markt für Holz, Vieh und Getreide, weil sich verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Falls Sie es wünschen, geht der Agent mit Ihnen und zeigt Ihnen das Land. Dies bietet allen strebsamen Familien eine gute Gelegenheit, sich mit wenig Geld eine gute Heimath zu erwerben, nach welcher sie sich in schlechten Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben können. Um weitere Auskunft und für freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. Referenz: State Bank of Chicago. 22jun,2w

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen schuldenfreies Grundeigenthum, eine schöne Farm von 120 Acres, 70 Meilen von Chicago. Post Box 295, Walkerton, Indiana. dimi

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, 35 Acker klar, ziemlich großes Holz, mit fließendem Wasser. Zu erfragen bei Martin Kiest, Grand Haven, Michigan. dimi

Zu verkaufen: 74 Dayton Str., nahe North Ave., 2 Flats, $2800, monatlich $15. Mayville Lime Co., Division Str. u. Cherry Ave. 25ju,mi,sa,di,do,sa,di

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum, gute kultivirte Farmen. Perry & Gehm, Zimmer 600, 112 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 1717 N. Ashland Ave. dimido

Zu verkaufen: 208 Acker ausgezeichnetes Farmland, kultivirt, in Northfield Cook County, Ill., in verschiedenen Parzellen, von 55, 74, 9 und 27 Acker, zu sehr billigen Preisen. August Torpe, 160 North Ave. 13jun,2w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes Upright-Piano, sehr billig. 1132 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Tafelklavier für $45. 245 Larrabee Str. mido

Zu verkaufen: Gutes Upright Piano, billig. 544 Wells Str. dimi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine fast neue Bettstelle, 1 Kochofen. 859 N. Halsted Str., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, eine vollständige Hauseinrichtung, billig. 334 Clybourn Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen zu jedem Preis: Gute Delivery- und Buggy-Pferde. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, junges Pferd, Topwagen und Geschirr. Verkaufe einzeln. 991 N. Halsted Str.

45 kaufen beinahe ganz neues Topbuggy. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Team, Wagen und Geschirr mit stetiger Arbeit. $3.50 per Tag. 93 Spring Str., nahe 26. und Wentworth Ave.

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums u.s.w., zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mzbw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zum Fortnehmen, spottbillig, Grocery-Einrichtung, als Bins, Shelvings, Counters, Waage, Schaukasten, Kaffeemühle, Thee- und Kaffee-Behälter, Platform-Waage, Eisbox u.s.w., ebenso gutes Pferd und Wagen. Verkaufe einzeln. 924 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Hochfeine Grocery-Einrichtung zum Fortnehmen, im Ganzen oder einzeln. 68 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, im Ganzen oder einzeln, sowie feine Eisbox. 991 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Pool- und Billiard-Tische. 2829 Dearborn Str., S. Goslar.

Muß verkaufen: Spottbillig, 25 vollständige Grocery-, Delikatessen-, Thee- und Kaffee- und Confectionery-Store-Einrichtung. Verkaufe einzeln zum Fortmoven. Auch großer Vorrath Groceries. Fred Bender, 150 bis 154 Webster Ave., Ecke Racine Ave., Nordseite. modimi

Zu verkaufen: Neue und alte Saloon-Einrichtungen und Desks. 306—308 S. Clinton Str. j12,5w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 28ag,mmia,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Standinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 5jun,1mt

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22jun,1mt

Löhne Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 1mailj

Ernestine Sloder! Ich bitte Dich, vergib mir meine Schuld und komme wieder zurück. Vergiß mich nicht. — Gottlob Sloder.

Warnung. — Da meine Frau Anna [illegible] böswillig verlassen hat, so warne ich hiermit Jedermann, ihr nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts hafte. Adolf Jan[illegible]

Spart Euer Geld und die Advokaten-Gebühren, indem Ihr Eure Forderungen an M[illegible] tenberger überlasset. Löhne frei eingezogen. [illegible] Clark Str. — Hebt dies auf. 3jun,1mo

Löhne, schlechte Schulden aller Art kollektirt, Geld geliehen auf Möbel, Pianos u.s.w. Deutscher Advokat. 712 Milwaukee Ave. 17ju,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. [illegible] mer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt,
Praktizirt in allen Gerichten; Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 3mzlj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 834—835.
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10bslj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Burlington-Linie.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Chicago & Alton-Union Passenger Station.

MONON ROUTE

Chicagoer Leben.

Original-Roman von Ferd. Afcher.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick sah sie ihrem Gegenüber in die Augen; dann ließ sie plötzlich das schöne Haupt in die Hände sinken und brach in ein krampfhaftes Weinen aus. Campbell sprang erschrocken auf.

„Was haben Sie, um Himmelswillen!" rief er. „Erlauben Sie, daß ich Ihre Dienerin herbeirufe."

Doch Kate faßte mit ihrer Linken seinen rechten Arm und hielt ihn zurück. Nach einer kleinen Pause, während welcher sie mit einem Battist-Taschentuche die Augen trocknete, sagte sie, matten Tones:

„Ich weiß nicht, wie mir geschehen ist: aber während Ihrer Erzählung hat mich plötzlich das Bewußtsein meines Elends und meines Unglückes übermächtig überkommen."

„Sie elend? Sie unglücklich?"

„Wie sehr! wie sehr!" stöhnte die arme Kate. Dann fuhr sie mit einer Stimme, aus welcher Schmerz und Aufregung herausklangen, fort: „Es ist nicht das erste Mal, daß mich düstere Gedanken erfassen. Früher, allerdings, ist mir meine Existenz als die glücklichste erschienen, die ein Mädchen sich wünschen kann: Freiheit, Vergnügungen, Pikanterien — ach!....Was mich jetzt so sehr gewandelt hat — ich weiß es nicht. Genug: es kam über Nacht für mich die Zeit, da ich mich meiner selbst zu schämen begann. — Wenn ich Ihnen meine Lebensgeschichte, die Geschichte eines Mädchens von noch nicht Zwanzig, erzählen wollte! Lassen Sie mich schweigend, aber bei dem Gedanken daran schaudernd darüber hinweggehen. Sie blieben von dem Schmutze, der Sie in Ihrer Jugend umgab, unberührt — ich — ach, könnte ich von mir das Gleiche loben! Und seit ich zu dem Bewußtsein meines inneren Unwerthes, meiner sittlichen Verderbtheit gekommen bin, habe ich fortwährend das Gefühl, als rollte ich auf einer steilen Fläche einem bodenlosen Abgrunde zu und fände keinen Strauch, keinen, wenn auch noch so schwachen Halm, an dem ich mich halten, wieder emporarbeiten könnte....Leere, Nacht und Chaos ringsumher. Meine ganze Umgebung, mein gedankenloses In-den-Tag-hineinleben ist mir unsäglich verhaßt, meine Existenz wird mir zum Ekel. Manchmal zwinge ich mich, lustig zu sein, fröhliche Lieder zu singen und so gewissermaßen vor mir selber die Augen zu schließen. Aber wie lange hält es an, und ich verzweifle wieder, fühle mich sterbensmüde wie zuvor....Das, Campbell, ist mein Theil von den Reichthümern meines Vaters! Glauben Sie mir, daß die ärmste Arbeiterin in dieser Stadt glücklicher, zufriedener ist, als die einzige Tochter des Millionärs Shine."

Campbell hatte den Herzenserguß des jungen Mädchens mit tiefer Bewegung gehört. Seine Stimme vibrirte leicht, als er sagte:

„Verloren ist nur, wer sich selbst aufgibt, Miß Kate. Was immer die Fehler und Verirrungen gewesen sein mögen, die Sie sich nun zum Vorwurfe machen — es sind nicht so sehr die Ihrigen, als diejenigen der Erziehung, die man Ihnen gegeben und der Lebenskreise, in die man Sie gestellt hat, als Sie noch kaum den Kinderschuhen entwachsen waren. Die Edeltanne gedeiht nun einmal nicht in der schwülen Athmosphäre eines Treibhauses. Kein gerecht Denkender wird Sie mißachten, weil Sie einmal vom rechten Wege abgeirrt sind. Aber Jeder wird Sie achten, wenn Sie bestrebt sind, Fehler und Irrthümer abzuschütteln."

Kate erhob sich aus der gebeugten Stellung, welche sie zuletzt eingenommen hatte, und etwas wie ein Hoffnungsschimmer zog über ihr blasses Angesicht.

„Das ist Ihre wahre Meinung? Sie wollen mich nicht mit Phrasen beruhigen?" fragte sie, indem sie sich erhob und die Locken ihres Haares zurückstrich.

„Bei meiner Ehre, was ich Ihnen sagte, ist meine innerste Ueberzeugung."

„Oh, halten Sie an dieser Meinung fest. Sie wissen nicht, wie glücklich Sie mich damit machen!" rief Kate in tiefer Erregung.

Das junge Mädchen reichte Campbell in der Aufwallung ihres Gefühles beide Hände, die er sekundenlang mit warmem Drucke festhielt, ihr dabei mit seinen ehrlichen Augen gerade und offen in's Gesicht blickend.

In eben dem Momente, da die Hände der Beiden sich wieder trennten, wurde die Portiere, welche den Zugang zum anstoßenden Zimmer verdeckte, zurückgeschlagen, und auf der Schwelle erschien der Bankier an der Seite des Grafen Sussin. Der Letztere, als geübter Menschenkenner, übersah die Situation mit einem einzigen Blicke. Die Aufregung Kates war aber auch zu augenfällig, als daß sie ihm hätte entgehen können — und die Schlüsse daraus zu ziehen, war nicht sonderlich schwierig. Natürlich ließ sich der gewandte Weltmann Sussin von dem, was ihm durch den Kopf ging, nicht das Geringste merken. Er wandte sich mit zuvorkommendster Liebenswürdigkeit der jungen Dame zu, nöthigte sie auf einen Sitz und begann, ihre sichtliche Verwirrung vollkommen ignorirend, mit ihr zu plaudern. Ohne ihr Zeit zur Antwort zu lassen, sprach er von hundert Dingen: vom Wetter, vom Pferderennen in Garfield Park, vom Theater, von Potter Palmers letztem „Abende" und von dem gefährlichen Treiben der Chicagoer Spitzbuben. Die Erwähnung alles dessen sollte ja nur dazu dienen, Kate Zeit zu geben, ihre Aufregung zu bemeistern. Kate verstand den Grafen und war ihm dankbar.

Auch John Shine war nicht mit Blindheit geschlagen. Er witterte, als er Kates geröthete Lider und ihre Verwirrung bemerkte, in Campbell sofort den Mann mit der „Hütte" und dem „Herz", der seinen, auf Kates Verbindung mit dem Grafen abzielenden Plänen im Wege stand. Der Bankier war wüthend und hatte Mühe, sich so weit zu bändigen, daß er Campbell nicht in jener unsanften Weise anschnauzte, die ihm in Momenten der Erregung so geläufig war, wie einem preußischen Feldwebel auf dem Exerzierplatze. Mußte der „Federfuchser" gerade jetzt im Wege stehen. Der Graf mochte sich was Nettes von Kate denken, deren Erregung ihm unmöglich entgangen sein konnte! — Dem Bankier war es ja sonst gleichgiltig über alle Beschreibung, wie lange und mit wem seine Tochter Zwiegespräche in halbdunkeln Zimmern führte; zum Amte eines Tugendwächters hatte er sich niemals berufen gefühlt, und, um die Wahrheit zu sagen, es hätte auch nicht leicht Jemand gefunden werden können, der dazu weniger paßte, als John Shine. Aber daß sich das Mädchen gerade von dem Grafen ertappen ließ, das ging ihm, dem nachsichtigsten aller Väter, sozusagen über die Hutschnur. Am liebsten hätte er den unseligen Campbell, der ihm wegen seiner Halsstarrigkeit ohnehin über die Maßen fatal war, mit seinen Blicken aufgespießt, wie ein Knabe einen Käfer an eine Nadel spießt. — Campbell aber kümmerte sich verzweifelt wenig um den gereizten Gemüthszustand seines Chefs, sondern trat diesem so ruhig und gelassen entgegen, als gehörte es besonders in den Kreis seiner Pflichten, Miß Kate Shine an stillen Nachmittagen angenehm zu unterhalten.



Das junge Mädchen reichte Campbell in der Aufwallung ihres Gefühles beide Hände.

„Ich muß Sie um eine Auskunft ersuchen," sagte er kühl.

Trotzdem es in seinem Innern kochte, trat der Bankier mit Campbell in eine Fensternische, wo Beide längere Zeit über irgend eine Geschäftsangelegenheit sprachen. Campbell entfernte sich dann, nachdem er Kate sowohl wie dem Grafen die Hand gereicht.

Auch Graf Sussin ließ sich, trotz der dringendsten Aufforderungen des Bankiers zu bleiben, nicht lange aufhalten. Er sei nur gekommen, „um sich den Damen in Erinnerung zu bringen", habe aber — "vraiment" — noch so viele Besorgungen, daß er sich beeilen müsse, in die Stadt zu kommen. Er plauderte noch fünf Minuten lang mit Mrs. Shine, die es des „wirklichen russischen Grafen" wegen sogar über sich vermocht hatte, sich aus ihrem Schaukelstuhl zu erheben, bewunderte schließlich pflichtschuldigst den grünen Papagei, den die Dame vor zwei Tagen für sehr viel Geld gekauft hatte, und zog sich dann unter tausend Höflichkeits-Phrasen zurück.

Kaum hatte Graf Sussin die Thüre hinter sich geschlossen, so begann der Bankier, in dem sich der Zorn und all' der Aerger, den er in der letzten Zeit hatte ausstehen müssen, gewissermaßen kondensirt hatte, in seiner unheimlichsten Weise zu grollen und zu knurren: Er müsse es sich verbitten, daß seine Tochter sich in seinem eigenen Hause mit dem nächstbesten dahergelaufenen Menschen kompromittire. Das werfe ein schönes Licht auf die Erziehung, welche er seiner Tochter unter so großen Kosten habe zu theil werden lassen. Der Vagabund — damit war Campbell gemeint — sei natürlich entlassen, er möge sich nur in anderer Leute Häuser an die Töchter harmloser Brotgeber heranmachen; sein, des Bankiers Haus wisse diese Ehre nicht zu schätzen. Er — der Vater — wolle jetzt nur wissen, ob Kate das Unpassende ihres Betragens nicht selber heraus fühle.

Kate war um eine Antwort nicht verlegen.

„Oh, Pa!" rief sie mit einem schneidenden Lachen, „seit wann bist Du so sehr um meinen guten Ruf besorgt? So lange ich denken kann, hast Du Dich um meine Aufführung nicht gekümmert. Wie oft saß ich stundenlang mit Leuten allein, deren zweifelhafte Moralität Dir recht wohl bekannt war."

„Ich vertraute Dir und Deiner Klugheit, wie es jeder Vater hier zu Lande mit seinen Töchtern hält. Ich sehe aber jetzt klar, daß ich das nicht weiter thun darf — Du mißbrauchst meine Nachsicht."

Kate lachte noch einmal so schneidend wie früher auf.

„Sage es nur rund heraus: es wäre Dir auch jetzt noch völlig gleichgiltig, was ich auch immer thun und treiben mag — unter der einzigen Bedingung, daß Graf Sussin nichts davon erfährt."

„Und findest Du das nicht natürlich? — Wenn der Graf Dich mit einem fremden Menschen in einer zweideutigen Unterhaltung findet, wie soll er kommen und Dich zur Frau begehren....?"

„Zur Frau begehren? Ich habe doch oft genug erklärt, daß ich den Grafen nicht zum Manne haben will!"

„Unsinn!"

„Nein, ich will nicht,....bestimmt nicht!....nie und nimmermehr!"

„So, Du willst nicht?" sagte der Bankier und seine Stimme nahm einen wahrhaft schrecklichen Ton an. „Du willst nicht? Und damit, denkst Du, ist Alles erledigt. Aber ich sage Dir: schlägst Du den Grafen einer einfältigen Liebelei wegen aus, so [illegible] Du mich kennen lernen! Meinethalben magst Du dann mit Deinem Auserwählten verhungern — von mir erhältst Du keinen Cent!"

Kate sprang auf. Der Zorn, der sich ihrer bei den letzten Worten bemächtigte, überzog ihr Antlitz mit fahler Blässe. Die großen Augen öffneten sich unnatürlich weit und schossen Blitze, und die feingezeichneten Nasenflügel zitterten nervös.

„Geld!" rief sie mit bebender Stimme, „Geld, immer wieder Geld — Du und Deinesgleichen, ihr kennt nichts anderes, es ist das einzige, was euer Herz bewegen kann. Ich aber brauche Dein Geld nicht, ich will es nicht! Werfe es zum Fenster hinaus, vertheile es unter die Armen — mir gilt es gleich. Will ich heirathen, so heirathe ich und wäre es einen Bettler, ohne Dich zu fragen, denn — höre wohl! — ich verlange nichts, gar nichts von Dir.... Aber ich will Dir nur gestehen: ich denke nicht daran, zu heirathen. Denn der, den ich mir erwählte, müßte ein ganzer, ein rechter Mann sein, und was ein solcher ist, wird zur Frau nicht — eine Verworfene nehmen!"

Der Bankier prallte zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die Londoner Armen.

Der bekannte Statistiker C. Booth, dessen mühsame aber eingehende Untersuchungen über die Armen und die Armuth Londons bereits mehrere Bände füllen, hat bei Macmillan u. Cie. zwei weitere Bände über denselben Gegenstand veröffentlicht, welche einen klaren Einblick in das aktuelle Leben der arbeitenden und darbenden Bevölkerung der Millionenstadt gewähren. Es sind gewissermaßen statistische Augenblicksaufnahmen, oder malerische Statistik — anschaulich über alle Maßen. In diesen neuen Bänden kontrollirt und prüft Booth die Resultate der Untersuchungen, zu denen er in den früheren Bänden mit einer verschiedenen Methode gelangt ist. In den neuen Bänden theilt er das arme London in etwa 90 Gewerbe und Handwerke ein, klassifizirt die Bevölkerung nach der Zahl der Zimmer, die jede Familie benützt, nach der Zahl der Dienerschaft, die jede Familie hat und untersucht auf diesem Wege die Frage der Uebervölkerung, des gedrängten Zusammenlebens. Dann vergleicht er die erzielten Resultate, die statistischen Zahlen mit den Zahlen, die er mit seiner früheren Methode erhalten hat — und es ergibt sich eine, wie er sagt, verblüffende Uebereinstimmung. Seine frühere Methode ergab, daß 31 Prozent der Londoner Bevölkerung in Armuth leben; die neue Klassifikation dagegen ergibt 31½ Prozent als crowded, d. h. in zu engen Verhältnissen lebend. Natürlich kommt dabei das ganze Areal, auf dem London erbaut ist, in Betracht: in einigen Stadttheilen leben die Leute zu nahe bei einander, ohne gerade arm zu sein, in andern sind sie arm, aber leben nicht zu nahe. Ueber die Dienstverhältnisse gibt uns C. Booth Folgendes an: 80 Prozent der Bevölkerung haben keine Dienstboten. 11 Proz. haben Dienstboten, 5 Proz. sind Dienstboten und der Rest lebt in Anstalten. Von den Dienstboten sind 188,000 so arm, daß vier bis acht ein Zimmer theilen; sogar 10 bis 11 in einem Zimmer kommt vor; doch traut der Verfasser den Zensustabellen nicht ganz. Nahezu eine Million lebt in je einem Zimmer für eine Person, oder 2 für 3 Personen, 3 für 5, oder 4 Zimmer für 7. Die „oberen" Klassen sind die, welche einen oder mehrere Dienstboten für weniger als 4 Familienglieder haben. Diese belaufen sich auf weniger als eine Viertelmillion, und nicht ganz 100,000 haben den Luxus in Familien zu leben, die drei oder mehr Dienstboten halten. Auf diesem Wege häuft der Statistiker werthvolles Material an zu unserer Kenntniß Londons.

Die Büste des Herrn Gabillon.

Von dem bekannten Wiener Burgschauspieler erzählt die „Presse" folgenden Scherz: Herr Gabillon, der Recke des Burgtheaters, der bekanntlich Alles und noch Einiges darüber kann, faßte letzthin den Entschluß, sich von einem bekannten Bildhauer in Marmor verewigen zu lassen. Die erste Sitzung begann. Der Gabillon aus Thon wuchs dem Bildhauer förmlich unter den Händen. Herr Gabillon verfolgte das Werden seines eigenen Ichs mit dem lebhaften Interesse eines Fachmannes, denn er versteht auch die Bildhauerei aus dem ff. Er hätte eigentlich Bildhauer werden können. Schön. Der Bildhauer entfernte sich nach der ersten Sitzung, und kaum war er bei der Thür draußen, hatte Gabillon nichts Eiligeres zu thun, als an dem Modell seiner Büste einige ihm nothwendig erscheinende „Nachbesserungen" vorzunehmen. Mein Gott, endlich und schließlich kennt sich jeder Mensch selbst am besten. Gabillon bosselte also seelenvergnügt in seinem Thongesichte herum, hier eine Falte, dort eine Linie „korrigirend"... Zweite Sitzung. Der Bildhauer erscheint, und Gabillon setzt sich mit der arglosesten Miene von der Welt in Positur. Daß er an der Büste ein wenig „herumkorrigirt" hatte, das schien ihm so selbstverständlich, daß er darüber kein Wort verlor. Mein Gott, endlich und schließlich kennt sich jeder Mensch selbst am besten.... Der Bildhauer will an die Arbeit gehen, prallt aber ganz „paff" zurück. „Wer hat denn da an der Form herumgepatzt?" Gabillon lächelt vergnügt und lispelt: „Ach, ich habe nur wenig nachgebessert." Der Bildhauer, ein Tiroler, runzelt die Stirne und sagt so höflich, als ein Tiroler nur sagen kann, daß Herr Gabillon die Güte haben möge, die Fertigstellung der Büste ihm zu überlassen. Gabillon neigt demüthig das Haupt und schweigt. Die zweite Sitzung ist vorüber und der Bildhauer geht seiner Wege. Wer abermals nichts Eiligeres zu thun hat, als an der Büste neuerliche „Korrekturen" vorzunehmen, das ist Gabillon. Mein Gott, endlich und schließlich kennt sich jeder Mensch selbst am besten.... Beginn der dritten Sitzung. Der Bildhauer tritt in das Zimmer. Ein Blick auf die Thonform zeigt ihm, daß Gabillon in der Zwischenzeit wieder ein wenig Bildhauerei getrieben hat. Nun wird der Tiroler wild. Er ergreift den Thonklumpen und wirft ihn Herrn Gabillon mit donnernden Worten direktement an den — man verzeihe das harte Wort — an den Bauch: „So, jetzt machen's Ihnen die G'schicht' selber!" Sprachs und verließ zur selbigen Stunde das Haus. Gabillon hatte den ganzn Vormittag damit zu thun, sich von dem an ihm klebenden Thon zu reinigen. Und die Bildhauerei hat er endgiltig aufgegeben. Aber zum Schaden hat er noch den Spott der Kollegen zu tragen, welche nicht aufhören, ihn zu fragen: „Na, was ist's denn, Gabillon, wann wird denn Deine Büste fertig?" Seine stereotype Antwort ist jedoch ein halbunterdrücktes: „Donner und Doria!"

Bäder in Schulen.

Die in neueren Berliner Gemeindeschulen zur Ausführung kommenden und zum Theil bereits ausgeführten Brausebäder für Schüler verdienen als höchst bemerkenswerthe hygienische Einrichtung Beachtung und Würdigung weit über die Grenzen Berlins hinaus. Ohne Zweifel werden auch bei der Einfachheit und den geringen Kosten der ganzen Anlage dem Beispiel Berlins viele Städte folgen. Ohne Berücksichtigung unwesentlicher Abweichungen in verschiedenen Schulbauten sei hier das Typische einer solchen Anlage aus dem „Zeitgeist" mitgetheilt. Das Bad wird mit allen Nebenanlagen im Kellergeschoß untergebracht, da hier stets verfügbare Räume vorhanden sind. Diese Badeanlage besteht im Wesentlichen aus einem Baderaum mit ca. 20 Brausen, die Umkleidezellen, dem Wäschetrockenraum, dem Heizraum mit Ofen zur Speisung der Röhren mit warmem Wasser und einem Raum für Heizmaterial. Die Umkleidezellen werden aus Brettwänden hergestellt und durch dieselben von dem Baderaum abgetrennt. Es kommen im Allgemeinen Zellen in gleicher Anzahl wie Brausen zur Ausführung. Komfortabler wird die Einrichtung in Schulen, in welchen für die Brause je zwei Umkleidezellen vorgesehen sind. Durch diese Anordnung wird eine kürzere Zeit für die Benutzung des Bades durch die Schüler einer Klasse in Anspruch genommen, da sich ein Theil derselben bereits entkleiden kann, während andere sich unter den Brausen befinden, und sofort den Brausenstand einnehmen kann, sobald jene ihn verlassen, um in ihre Ankleidezellen zurückzukehren. Es ist dies sehr wesentlich, da die Gemeindedoppelschulen 36 bis 38 Klassen mit durchschnittlich 60 Schülern enthalten, welche sämmtlich das Bad, und zwar nicht zu selten genießen sollen. Der Fußboden wird massiv aus Cementbeton oder Asphalt hergestellt und im Baderaum mit Linoleum belegt, beziehungsweise mit jenen Lattenrosten versehen, die aus den öffentlichen Badeanstalten bekannt sind. Zum Schutz gegen Spritzwasser und der besseren Reinigung wegen werden die Wand- und Deckenflächen durchweg mit Oelfarbe gestrichen. Für genügende Lichtzuführung wird durch die Höhenlage des Kellergeschosses und durch die Anzahl und Größe der mit mattirtem Glase versehenen Fenster Sorge getragen. Die ganze Anlage mit allem Zubehör, den Zellenwänden, Bänken, Fußbodenbelägen etc. kostet, vorausgesetzt, daß disponible Räume vorhanden und die Einrichtung nicht eine Erweiterung des ganzen Bauprojektes bedingt, nur etwa 7000 Mark, eine gewiß unbedeutende Summe in Anbetracht des segensreichen Einflusses dieser Bäder auf die Gesundheit der heranwachsenden Generation.

Aus Paris.

In Paris hat die Schwüle der politischen Atmosphäre etwas nachgelassen und die ruhigen Leute, die unter dem Geheul der Radaupatrioten in den vergangenen Wochen zaghaft und still geworden waren, kommen allmählich in der Presse wieder zu Wort. „Ich verstehe ganz wohl," schreibt ein alter Mitarbeiter des Echo de Paris an der Spitze des Blattes, daß mein Freund Déroulède sagt: „„Wir haben eine Million Soldaten. Wir richten uns bei der Aufrechterhaltung eines solchen Heeres zugrunde. Erklären wir den Krieg. Ich bin bereit; meine Uniform ist gebürstet."" Aber, und hier steigt mir der Zorn zum Herzen, ich glaube, daß Herr Millerand und andere, die die Regierung der Schwäche Deutschland gegenüber beschuldigen, dem Kriege durchaus abgeneigt sind, wenn sie ihn nicht gar fürchten. Warum denn also diese Sprache? Weiß Herr Millerand etwa nicht, daß das französische Volk den Krieg nicht will? Wenn er es nicht wissen sollte, schlage ich ihm eine Probe vor. Er ist beliebt in seinem Wahlkreise, ein großer Redner vor dem Herrn und ein Radikaler obendrein. Er hat vor mir, der ich fast ein unbekannter Mann, ein schlechter Redner und eine Art konservativer Sozialist bin, dessen Stimme keinen Widerhall unter der Menge findet, alles voraus. Aber, trotz alledem, er lege sein Mandat nieder, und wir werden beide vor die Wähler treten mit dem einfachen Programm Millerand: ich will den Krieg! ich: ich will den Frieden! Ich wette, daß ich von zehn Wählern Millerand neun fortnehme. Das ist die Wahrheit. Ob sie günstig oder schmeichelhaft für uns ist, mag eine andere Frage sein. Wenn wir aber einmal hungrig nach Frieden sind, was soll man denn von den Politikern denken, die im Namen des Landes der Regierung Vorwürfe machen wollen, weil sie das Nöthige thut, um den Frieden zu erhalten?"

Ja die Luxemburger.

Der Bürgermeister von Luxemburg, Bierbrauer Mousel, beehrte in Begleitung zweier Luxemburger Musikvereine am Pfingstsonntag das Pariser Stadthaus mit seinem Besuch und ließ bei dieser Gelegenheit vor einigen anwesenden Pariser Stadtverordneten eine hochpolitische Rede vom Stapel, deren die Tageschronik gedenken muß. Er erklärte, das Wort im Namen des ganzen luxemburgischen Landes zu nehmen, um die Dankgefühle zu äußern, die alle Luxemburger gegenüber dem edlen, ritterlichen, gastfreundlichen, schönen und großen Frankreich beseelen. Die Einladung zu einem in Paris abgehaltenen Wettkampf habe ihn und seine Landsleute mit Wonne erfüllt, weil ihnen so die Gelegenheit geboten worden sei, ihre Kunstfertigkeit zu zeigen, und noch mehr, weil sie der großen Freundin Frankreich ihre Huldigungen zu Füßen legen konnten. Denn niemals werde ein Luxemburger die großartigen Dienste vergessen können, die Frankreich wiederholt dem Ländchen erwiesen habe und für die es nicht genug Worte des Dankes finden könne. „Denn," meinte der Redner, „was wir Gutes, Schönes, Großes, Großmüthiges haben, wir verdanken es Frankreich." Deshalb sei es auch ganz natürlich, daß Luxemburg alles Glück und alle Sorgen mit Frankreich theile. Verschiedene anwesende Franzosen sollen in diesem letzten Satz eine zarte Andeutung gesehen haben, daß Luxemburg dem französisch-russischen Bündnisse beigetreten und so der zweite europäische Dreibund fertig sei. In Luxemburg selbst aber wäre man dem hochmögenden Herrn Bürgermeister dankbar, wenn er in Zukunft bei festlichen Anläßen sein schlechtes Französisch nur in seinem eigenen Namen vorbringen und nicht zugleich auch das Ländchen lächerlich machen wollte.

— Alexander Gonzaga, der Sohn des Herzogs von Mantua, weilte eines Abends mit seinem Vater im Klub, und als dieser eine größere Summe im Pharao verlor, konnte er sich nicht enthalten, seinem Unmuth hierüber Luft zu machen. „Wissen Sie, meine Herren," wandte sich der Vater zu den Anwesenden, „welcher Unterschied zwischen Alexander dem Großen und meinem Sohne Alexander besteht? Alexander der Große ärgerte sich über die Siege seines Vaters, denn er fürchtete, er würde ihm nichts zu erobern übrig lassen; mein Sohn dagegen ärgert sich über meinen Verlust, denn er fürchtet, ich werde ihm nichts zu verlieren übrig lassen."